

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

78 (1.4.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553478)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Frangolohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Frangolohn.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstungs- und Wilhelmshafen u. Umgegend, sowie der Anlagen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willigen Anzeigen aus kleinerer als der Normalgröße gelehrt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. Filiale in Seppens: Ulmenstraße 21. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 1. April 1911.

Nr. 78.

Beitmann gegen Rüstungseinhalt und Schiedsverträge.

In Deutschland hat es noch nie an gründlichen Redfern gefehlt, die es verstanden, vollständige Ideen in ein System zu bringen. Als ein Systematiker politischer Rüstungspolitik hat sich auch Herr v. Beitmann-Hollweg erwiesen, als er am Donnerstag im Reichstage den von Scheidemann ausgegebenen begründeten sozialdemokratischen Rüstungsantrag als unmöglich und utopisch verworfen. Dieser Antrag, der den Reichstagler auffordert, mit den auswärtigen Regierungen in Verhandlungen über eine allgemeine Einschränkung der Rüstungen einzutreten, verlangt nicht mehr als was in England und Frankreich wiederholt von der Regierungsbank aus als das Schnelldistel aller zivilisierten Völker der Erde bezeichnet worden ist, als ein Ziel, das nicht nur erreicht werden kann, sondern erreicht werden muß, wenn sich nicht die Nationen in zersplitterten Streitigkeiten verbluten müssen. Der Kanzler des Deutschen Reiches aber hat für diese Forderung, die von den fortschrittlichsten Redfern des kultivierten Auslandes vertreten und deren Erfüllung von allen zivilisierten Völkern als eine Lebensnotwendigkeit empfunden wird, nur ein verächtliches Achselzucken und ein hartes Nein!

Man kann es dieser unheilvollen Rede zugestehen, daß sie in ihren logischen Folgerungen läckenlos geschlossen und konsequent ist. Was die Voraussetzungen, von denen sie ausgeht, sind, blödsinnig. Ihre unglückliche Systematik und Folgerichtigkeit entspringt einer Weltanschauung, die einmal ihre Zeit gehabt hat, die aber überall Boden verliert, wo die geistige Entwicklung der Menschheit mit ihrer technischen und wirtschaftlichen Entwicklung Schritt hält.

Was Herr v. Beitmann-Hollweg gegen die Idee des Rüstungseinhalts und des allgemeinen obligatorischen Schiedsgerichts ausführt, muß von allen unerschrockenen werden, die in den brutalen Grundgesetzen preussischer Militär- und Polizeimachtspolitik der Staatsweisheit letzten Schluß erblicken, die die Teufelsgelüste, den Verrat, die rücksichtslose Ueberverrichtung für die unerschrockenen und gebrauchlichen Mittel des diplomatischen Verkehrs halten. Solche Politiker, die mit ein paar Brocken Machtwort, Darwin, Nietzsche und nicht zu vergessen Bismarck ihren sozial-philosophischen Haushalt bestreuen, gibt es in den verschiedenen bürgerlichen Parteien viele, und so ist nur zu verständlich, daß es dem Abster Beitmann-Hollweg diesmal an einem Chorus von Bewunderern nicht fehlt.

Aber diese aus allerhand, teilweise recht unverdauten Brocken zusammengesetzte speijische Rüstungstheorie ist überlebt und fallst. Es ist nicht wahr, daß sich die Stärke, die Macht, die weltpolitische Bedeutung eines Volkes einfach messen läßt nach der Stärke ihrer Mannschaften, ihrer Schiffe und Kanonen. Neben solchen Faktoren, die, wie jedemann zugibt, heute noch nicht vollständig auszuschalten sind, kommen noch andere in Betracht und gewinnen neben jenen ständig an Einfluß und Bedeutung. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Volkes und seine Stellung zu den andern Völkern beruhen in erster Linie auf der körperlichen und geistigen Tüchtigkeit seiner Angehörigen, auf jenen Kräften also, die im friedlichen Wettbewerb zur Entfaltung gelangen. Ein in diesem Sinne tüchtiges, leistungsfähiges Volk wird sich auch in verhältnismäßig schwacher Rüstung erhalten und selbst kriegerische Schicksalschläge kraftvoll überdauern. Ein Volk, das sozial herunterkommt und sich dem geistigen Fortschritt der Zeit verschließt, wird mit allen Panzergeschiffen, Maschinengewehren und militärischen Massenformationen immer nur ein Koloss auf ähnernen Füßen bleiben, er wird die Macht, die er besitzt, nicht zu seinem Vorteil verwenden können, und sie schließlich für alle Zeit verlieren.

Das sind Selbstverständlichkeiten, die auszusprechen man sich belahne schämen muß. Aber noch mehr sollten sich die Leute schämen, die diese Selbstverständlichkeit verneinen. Für Herrn von Beitmann-Hollweg und seine alldeutschen Trabanten ist dieses Abc der modernen europäischen Politik noch immer ein Buch mit sieben Siegeln geblieben, und darum kann es keine sachliche Verständigung geben zwischen ihnen und den fortschrittlichen Politikern Europas, denen sich die Vertreter der Sozialdemokratie mit berechtigtem Stolz zuschließen dürfen.

Was Herr von Beitmann-Hollweg am Donnerstag im Reichstag zum Entzünden aller Rüstungsschwärmer und Kriegsindustrieller mit gründlicher Systematik entwickelte, war im Grunde nichts als die Redderische Theorie vom dummen aber starken Mann, auf die internationale Politik übertragen. Nur vom Standpunkt dieser Theorie aus konnte Herr von Beitmann zu der brutalen und uninnigen Schlußfolgerung gelangen, der Schwache sei die Beute des Starken, ein Volk,

das seine Rüstungen nicht mehr bezahlen könne, müsse in den zweiten Rang zurücktreten und sich mit der Rolle des Statisten begnügen. In Spanien, Belgien, Holland, der Schweiz, in den skandinavischen Ländern wird man zu dieser preussischen Mittelmäßigkeit die Ohren spitzen und sich sagen: Weht der Wind wieder aus der Ecke? In England und Frankreich werden aber alle chauvinistischen Elemente über dieses unerklärliche Bekenntnis zur Blut- und Eisenpolitik, die den militärisch Rinderdemitteln mit Drohungen in die Rolle der Statisten nötigt, vor Wonne außer sich geraten. Herr von Beitmann-Hollweg ist ein deutscher Reichstagler nach ihrem Herzen.

Aus der Theorie der militärischen Machtspolitik, die in jenem zitierten Satz des Reichstaglers zu kaltem Ausdruck kommt, ergibt sich mit lächerlicher Folgerichtigkeit eine Politik des allgemeinen Mißtrauens in die Ehrlichkeit der Absichten des anderen. Wer soll denn kontrollieren, ob die von den einzelnen Völkern übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Rüstungsbeschränkung eingehalten werden? fragt Beitmann-Hollweg. Daß jedes Volk ein eigenes Interesse daran hat, seine Militäraufgaben zu beschaffen, ist für den deutschen Reichstagler noch immer ein unfaßbarer Gedanke. Der Durchschnittseuropäer nach der Vorstellung moderner Politiker ist ein Mann, der freudig die sich ihm bietende Gelegenheit ergreift, sein militärisches Gepäck zu erleichtern, um für nützliche Arbeit die Arme frei zu bekommen. Nach der Vorstellung des Reichstaglers ist er ein Mensch, der entgegen übernommenen Verpflichtungen ein Gewehr hinterm Ohr versteckt, um seinem Gegner gelegentlich eins auf den Rücken zu drehen. Von der Politik der Anhänger der Rüstungsbeschränkung unterscheidet sich jene der deutschen Regierung wie die Politik des Faustrechts von Gesetz und Recht.

Aber was soll hier Rede und Gegenrede! Die Diskussion kann nur den Zweck haben, die totale unheilbare Unversöhnlichkeit der beiden Weltanschauungen zu haben und dröhen festzustellen!

Die Behauptung der Rüstungen scheltet an der Beschränktheit unserer leitenden Staatsmänner! Ein erklätender Hauch geht von dieser Kanzlerrede aus, und wie Raubkrei wird sie auf viele Hoffnungen ausländischer Friedenspolitiker fallen. Die Geister des Falles und des Mißtrauens, die der Kanzler herausbeschworen hat, werden sich an allen Ecken und Enden der Welt zu regen beginnen, und überall werden die Feinde Deutschlands ihren Volksgenossen die schlimme Wahrheit in die Ohren schreien, daß es Deutschland ist, das sich einem großen Fortschritt der Menschheit mit Argumente einer rohen Gewaltpolitik hemmend in den Weg stellt!

Wir deutschen Sozialisten, wir deutschen Arbeiter, Bauern und Bürgerseute wissen es aber sehr gut: Nur über die Trümmer des in Preußen-Deutschland noch herrschenden Systems geht der Weg zum europäischen Frieden und zur allgemeinen Rüstungsbeschränkung. Und in den kommenden Kämpfen wird man das Vertrauen tragen, daß der Fortschritt der Welt an der Rückständigkeit unserer herrschenden Schichten nicht dauernd scheitern wird!

Politische Rundschau.

Bant, 31. März.

Das badische Militärsflugblatt.

Wegen des Flugblattes „An die badischen Soldaten“, das am Weihnachtstag in Baden und in der Pfalz angeblich zur Verbreitung gelangt sein soll, hat die Redaktion unseres Mannheimer Parteiblattes Untersuchungen eingeleitet, deren Zweck es besonders auch war, Klarheit zu schaffen, was an der Unterstellung Wahres sei, die sozialdemokratische Partei sei in dieser oder jener Art an dem Unternehmen beteiligt.

Das Flugblattchen, ein mit etwa 20 Zeilen Text bedrucktes, einfaches Sächsisches Zeitungspapier, trägt, abgesehen von der Aufforderung der badischen Soldaten zur Insubordination, an sich ohne allen Zweifel hochverräterischen Charakter im Sinne des Strafgesetzbuches: Es fordert das badische Militär zum Sturz des deutschen Kaiserhauses und zur Proklamation der Republik auf. Im einzelnen sind aber die zur Begründung dieses Vorgehens aufgestellten politischen Behauptungen nach Mitteilung der Mannheimer „Volksstimme“ derart irrtümliche, ihre Zusammenhänge so verworren und still, grammatisch, wie Orthographie solch stümperhafte, daß für jeden unbefangenen Urteilenden bei der Lektüre sofort feststeht, daß der Verfasser des Wahreißens entweder eine geistig nicht voll zureichungsfähige Person sein muß, die sich der politischen und strafrechtlichen Tragweite ihres Handelns auch nicht entfernt bewußt war oder aber daß eine der Konsequenzen eines solchen Unter-

nehmens sich wohl bewachte interessierte Seite zu einem gewissen politischen Zweck ihres halbverrückten Indolentums bediente, durch dessen verworrene Strahlungen sie die Spuren, die zum intellektuellen Urheber führen, leicht zu verdecken hoffte.

Ueber die angebliche Flugblattverbreitung zu Weihnachten hat unser Mannheimer Parteiorgan folgende Tatsachen festgestellt: In der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember 1910 kam auf den bayrischen Gendarmereposten in Maximilianau (Pfalz) ein Mann, der dort etwa 85 gleichlautende Flugblattchen mit der Behauptung überreichte, er habe sie kurz vorher von zwei Unbekannten mit dem Auftrage erhalten, sie an die zur Zeit im Weichsachtsurlaub befindlichen Soldaten der nächsten Garnisonen zu verteilen. Er sei anfänglich zur Verbreitung bereit gewesen; als er sich aber vom Inhalt der Flugblätter überzeugt habe, hätte er den beiden Unbekannten die Flugblätter entziehen, um sie der Behörde auszuliefern. Der Ueberbringer, der Arbeiter Ludwig Zell, der sich während der letzten Wochen vor diesem Vorkommnis arbeits- und mittellos in Karlsruhe umhergetrieben hatte, wurde in Haft genommen, aber nach zwei Monaten entlassen, weil man an die Wahrheit seiner Angaben glaubte.

Inzwischen hat die behördliche Untersuchung die Druckerei ermittelt, in der die Flugblätter hergestellt worden sind. Es ist die Genossenschaftsdruckerei in Basel, der das zweifelhafte Verdienst zu kommt, das ebenso zweifelhafte Pamphlet hergestellt zu haben, und da inzwischen weiter festgestellt werden konnte, daß sich Zell zu Anfang der zweiten Dezemberhälfte 1910 nordübergend in Vörsach aufgehalten hatte, das nur etwa 10 Kilometer von Basel entfernt ist, lag die Annahme nahe, daß er den Druckauftrag der Flugblätter in Basel selbst gegeben habe und daß seine Darstellung von dem Ergebnis mit den zwei Unbekannten in der Pfalz eine freie Erfindung war. Diese Annahme ist auf Grund der Ermittlungen der Mannheimer „Volksstimme“ bestätigt worden.

In der Baseler Genossenschaftsdruckerei werden auch der Baseler „Vorwärts“ und die „Vörsacher Volkszeitung“ hergestellt, beides Parteiblätter. Nach einer Erklärung des Geschäftsführers der Baseler Genossenschaftsdruckerei bestanden wegen des Druckes des Flugblattes keine ernstlichen Bedenken. Die Genossenschaftsdruckerei nehme gemäß ihrer geschäftlichen Praxis von allen Seiten Druckaufträge entgegen, soweit sie nicht sittenliche Bedenken erregen; so werde auch ab und zu ein Auftrag von politisch gegnerischen Organisationen mit politischem Inhalt ausgeführt. Im übrigen habe man den Eindruck gehabt, als sei der Auftraggeber ein geistig schwacher Mensch, der darauf brenne, von sich und seinen Ideen etwas Gedrucktes zu sehen. Schließlich wird festgestellt, daß die Redaktionen des Baseler „Vorwärts“ und der „Vörsacher Volkszeitung“ auf das Geschäftszugehörigen der Druckerei keinen Einfluß haben.

Als Druckauftraggeber ist nach vorgelegten Photographien Zell erkannt worden. Er gabste mit einem 20-Markstück und gab außerdem einem der Arbeiter der Druckerei ein immerhin stattliches Trinkgeld, obgleich er seit Wochen arbeits- und mittellos war. Das Manuscript zu dem Flugblatt brachte er von außen her mit, und man wird den Verdacht zum mindesten für nicht ganz unbegründet halten, daß er einen Hintermann hatte, von dem nicht nur das Geld für das Unternehmen, sondern dessen Idee herrührte.

Zell kommt aus einer streng katholischen Familie und sein Vater war von jeher Parteigänger des Zentrums. Zell ist früher an episcopischen Anfallen und ist bereits des öfteren — soweit bekannt, auch schon wegen schwerer Vergehen — vorbestraft. Mit Bestimmtheit ist festgestellt worden, daß auch nicht ein einziges von den Flugblättern einem Soldaten oder auch nur Zivilisten übergeben wurde, sondern daß sich alle Exemplare in den Händen der Behörde befinden. — Zell selbst ist nach seiner Haftentlassung wieder süchtig geworden. Auf alle Fälle gehen die Angaben, wie lächerlich es war, aus den Vorkommnissen in der Pfalz eine hochbedeutende Staatsaktion zu machen.

Der Freisinn für Verdrümmung der Landarbeiter.

In Ostpreußen ereignet seit Jahren der „Ostpreussische Volksfreund“, der die Sozialdemokratie bekämpft und die Landarbeiter in der Dummheit und Unverständlichkeit erhalten soll, für das Blatt arbeiten die Landratsämter, Amtsvorsteher und Lehrer. Die Ortsbesitzer heden es den Arbeitern meist gratis zu. Solange der „Volksfreund“ nur die Sozialdemokratie verleumdete, hatten die Freisinnigen gegen diese „Kaatserhaltende“ Tätigkeit nichts einzuwenden. Im vergangenen Jahre aber hat das Blatt auch die liberalen Parteien bekämpft, was den Jörn der freisinnigen Völkter erregt und im Abgeordnetenhaus zu heftigen Redekämpfen

zwischen Konservativen und Liberalen geführt hat. Die letzteren haben den „Volksfreund“ als ein konservatives Parteiblatt bezeichnet, was er ja auch in Wirklichkeit immer war. Das Schönste aber ist, daß jetzt den Liberalen von einer konservativen Parteizugehörigkeit, Randtagsabg. Bremer-Witt, nachgemeldet worden ist, daß der „Volksfreund“ auch mit dem Geiste der Freimüdigkeit unterrichtet wird. Er hat erklärt, der „Volksfreund“ würde im allgemeinen nicht bloß von konservativer Seite, sondern auch aus den Kreisen aller bürgerlichen Parteien heraus unterstützt und seine Wirksamkeit würde durchaus freudig anerkannt. In der Zentralstelle zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Ostpreußen, die gerade auch die Unterdrückung und Verbreitung des „Ostpreussischen Volksfreund“ betreibt, liegen nicht nur Konservative, sondern auch Liberale. Er nenne z. B. als Mitglied des Ausschusses den seinem verehrten Kollegen Gehring sehr wohl bekannten Professor Walter Simon und könne von seiner Heimatstadt Witt erzählen, daß die Mittel, die zur Unterhaltung und Verbreitung des „Ostpreussischen Volksfreund“ aufgebracht würden, zum Teil auch von freimüdigem Herren abstammten! Wenn die Herren wünschen, daß er persönlich Namen nenne, wolle er es gern tun.

Diese Enthüllung ist für den Freisinn geradezu verhängnisvoll. Er gibt an, daß er gegen den schwarzblauen Block kämpft, bildet aber in Ostpreußen zusammen mit den Junkern einen „nationalen Block“ zur Niederhaltung und Verdrängung der Landarbeiter. Statt diese politisch aufzuklären, wird ihnen die Treuepflicht vorgesetzt und zwar auch von den Freimüdigem. Das sollte im nächsten Wahlkampf den Landarbeitern unterbreitet werden.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus überwiegt am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Pflichterziehungsschule einer Kommission zur Vorbereitung. Die Debatte im Plenum drehte sich in der Hauptsache um die Frage des Religionsunterrichts, dessen Einführung als Pflicht-Vergegenständ die konservativste Mehrheit forderte, während die Redner aller übrigen Parteien sich dagegen erklärten. Die Ansichten unserer Fraktion vertrat Genosse Hirsch, der sein Einverständnis mit dem Grundgedanken des Gesetzes ausgesprochen, aber die reaktionären Bestimmungen derselben, insbesondere die Eingriffe in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, scharf kritisierte. An einer ganzen Reihe von Bestimmungen wies der Redner nach, daß auch dieser Gesetzentwurf wieder ein Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sein soll. Anstelle von wahren Volksschulbildungsanstalten verlange die Regierung Institute zur Verdrängung der Jugend. Es sei traurig, daß in Preußen kein vernünftiges Gesetz erlassen werden könne, ohne es gleichzeitig mit reaktionären Bestimmungen zu bepacken.

Auf der Tagesordnung der nächsten, am Sonnabend stattfindenden Sitzung stehen nur kleine Vorlagen.

Deutsches Reich

Die Budgetkommission des Reichstages beendete Donnerstag die Debatte über den Etat von Samoa. Eine Zentrumsresolution über die Selbstverwaltung von Samoa forderte, wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssekretär zugestimmt hatte, daß er im Sinne der Resolution eine Reform durchzuführen wird.

Die Kommission trat hierauf in die Beratung eines Gesetzentwurfs über die Tagelöhner- und Umzugskosten der Kolonialbeamten ein. Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

Verfassung für Elsch-Lothringen. Dem Zustandekommen der Verfassungsreform haben sich in der Kommissions-Sitzung vom Donnerstag beim Wahlgang neue Schwierigkeiten entgegengestellt. Die Zweite Kammer soll nach der Regierungsvorlage aus 60 Abgeordneten bestehen. In den vier großen Städten soll die Wahl von zwei oder mehr Abgeordneten in einem Kreise zulässig sein. Von unseren Parteigenossen wurde beantragt, diese Bestimmungen zu streichen, so daß auch in den Städten für jeden Vertreter ein besonderer Wahlkreis zu bilden ist. Das Zentrum beantragte, die Zahl der Abgeordneten auf 61 zu erhöhen und die Wahlkreiseinteilung nicht der Regierung zu überlassen, sondern durch Gesetz in der Weise festzulegen, daß als Wahlkreise die bestehenden Verwaltungskreise gelten. Unsere Genossen Emmel, Böhle und Weber, die wiederholt das Wort nahmen, wiesen nach, daß es dem Zentrum mit seinen Anträgen nur darauf ankomme, sich in der Zweiten Kammer die Mehrheit zu sichern. Emmel rechnete dem Zentrum vor, daß nach seinen Anträgen auf einen Abgeordneten in einem Bezirk 20.500, in anderen industriellen Bezirken bis über 37.000 Einwohner kommen würden. Die Wahlkreiseinteilung der Regierung sei gerechter als der Zentrumsantrag. — Staatssekretär Delbrück verleserte nochmals, die Regierung wolle darauf, daß die Wahlkreiseinteilung im Regierungswege vorgenommen würde. Der sozialdemokratische Antrag wurde darauf gegen die Stimmen unserer Genossen und die der Freimüdigem abgelehnt; abgelehnt wurde auch der Zentrumsantrag, und zwar mit 13 gegen 9 Stimmen. Dafür stimmte außer dem Zentrum nur das polnische Mitglied; die Konservativen enthielten sich der Abstimmung. Endlich wurde mit 14 gegen 13 Stimmen auch der § 1 der Regierungsvorlage abgelehnt. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus Zentrum, Konservativen, Antisemiten und Polen.

Eine Erklärung des Abg. Dr. Thoma. In der liberalen Innenstadter Angelegenheit gab der Reichstagsabgeordnete Dr. Thoma folgende Erklärung ab: „Um jeder weiteren Regenbildung ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit, daß ich nach wie vor materiel auf dem Boden der vier Innenstadter Punkte stehe und dies durch meine Abstimmung jederzeit bekunden werde. Formell muß ich mich aber verwehren gegen die Darstellung in der gegnerischen Presse, als ob ich zur Anerkennung der vier Punkte erst zwischen der Haupt- und Stichwahl durch Unterschrift eines sozialdemokratischen „Reveries“ hätte gezwungen werden müssen und als ob ich dadurch eine unzulässige Bindung

bei Ausübung meines Mandates eingegangen sei. Ich habe auf Anfrage einfach erklärt, daß ich getreu meinem Programm und meiner leibzeitigen politischen Haltung und Überzeugung gegen jede Verschlechterung des Reichstagswahlrechts und des Koalitionsrechtes, gegen Ausnahmeerlasse und gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung bei der Sozialgesetzgebung stimmen werde.“ — Zu der Erklärung bemerkt die „Münchener Post“: „In der sozialdemokratischen Presse ist von einem Revue die Rede gewesen, sondern nur von der „schriftlichen Zustimmung“ des liberalen Kandidaten. Um weitere irrtümliche oder freundschaftliche Auslegungen zu verhüten, sei deshalb dem Schreiben des Herrn Dr. Thoma ergänzend hinzugefügt, daß die als Ergebnis der von seinen Freunden herbeigeführten Verhandlungen erfolgten Erklärungen schriftliche waren.“

Die Unterjagung in der Roabitzer Totschlagsaffäre wurde am Mittwoch fortgesetzt. Das Schuhmannsangebot war noch größer als am Dienstag. Zwischen dem Zeugen und dem Vorjagenden kam es häufig zu lebhaften Auseinandersetzungen. Die Zeugen wurden wieder einzeln vernommen. In ihrer Schilderung der Vorgänge, die zu dem Mord führten, zeigte sich volle Uebereinstimmung. Zwischen 7 und 8 Uhr abends wurden in der Wiestraße verschiedene Polizeipatrouillen ausgeführt. Nach einem solchen Vorstoß kam Herrmann auf die menschenleere Straße. Sofort schritten sich zwei Beamte, die nicht an der Akte teilgenommen hatten, sondern am Gitter der Reformationskirche standen, auf den alten Mann. Ein Zeuge will die Nummer des einen der Beamten erkannt haben; es wurde ihm aber mitgeteilt, daß kein Schuhmann diese Nummer führe. Der Zeuge blieb trotzdem bei seiner Aussage. Ein anderer Zeuge erklärte, er sei nicht imstande, die ihm vorgestellten Beamten wieder zu erkennen, da der eine in Frage kommende Beamte keinen Mantel getragen habe und jämlichkeits Schuhe am Mittwoch in Mäntel erschienen. Die Zeugen wurden mit Ausnahme eines zwölf Jahre alten Schuhmachers verurteilt.

Türkei.

Krisis in Albanien. Eine Depesche aus Gethije schildert die Lage in Albanien als sehr ernst. Letzte Nacht haben Albaner die Kasernen von Tuzi und die alten Befestigungen der benachbarten Ortschaften Branja und Jotogasi in Brand gesetzt. Der Kampf um das kleine Fort der Stadt Tuzi, in das sich die Garnison zurückgezogen hatte, dauerte die ganze Nacht hindurch. Große Scharen von Frauen, Kindern und Greisen flüchteten sich nach Vodgoriza.

In der Kammer kam es Mittwoch wieder zu großen Värmisungen, als Puzi Pizri von der Opposition dem Präsidenten Parteilichkeit und der Komiteepartei Unterstützung der Opposition vormal. Er rief dem Präsidenten zu, daß seine Amtsführung eine Schande sei, und entsetzte dadurch Stürme des Widerpruchs, die fast in Tätlichkeiten ausarteten. Als Pizri das Wort entzogen wurde, verließ er es noch längere Zeit weiter zu sprechen.

Kleine politische Nachrichten. Der österreichische Reichsrat ist aufgelöst. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 10. Juni stattfinden. — Die Bildung des ersten Kabinetts in China soll nahe bevorstehen. — In Lismid (Walg) ist gestern der 18. englische Freibrigade von Saper. Die Türken enthielten 2700 Gefranke und geben dem Schiff 21 Kanonen Beschuss. — Der türkische Sultan befühlte das Todesurteil gegen den Mörder des Oberleutnants von Schliffing. Der Mörder wird am Sonnabend erschossen. — Die Freiredebatte in der spanischen Kammer wird möglicherweise zu einer Ministerkrise führen.

Gewerkschaftliches.

Zarischerhandlungen im Schneidergewerbe. In gemeinsamen Beratungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter ist es zu einer Einigung über die Tarifpositionen für 46 Städte gekommen. Für jedes Städtchen war eine Einigung schon vorher erzielt worden. Die Verhandlungen dauerten fünf Tage und währten täglich über zehn Stunden.

Kolbunbewegungen im Schuhgewerbe von Groß-Stuttgart. Die Schuhmacher in Groß-Stuttgart haben ihre Kündigung eingereicht, die am 1. April abläuft. Ueber einen von den Gehilfen eingereichten Vorschlag konnte eine Einigung nicht erzielt werden, da die Meister hieran unerfüllbare Bedingungen knüpfen. Ein allgemeiner Ausstand im Schuhgewerbe in Stuttgart ist deshalb mit dem 1. April sehr wahrscheinlich. — Zugzug ist streng fernzuhalten.

Lokales.

Sant, 31. März.

Schließung des Landtages.

Der oldenburgische Landtag wurde heute mittag vom Minister Rahlstrat mit einem Hoch auf den Großherzog geschlossen, in das der Landtag mit Ausnahme der Sozialdemokraten einstimmte. Minister Rahlstrat bemerkte, der Landtag sei am Ende einer 60jährigen Periode des indirekten Wahlrechts; er hoffe, daß das gute Verhältnis zwischen Landtag und Regierung auch unter dem direkten Wahlrecht fortbestehen bleibe.

Der Landtag erledigte in seiner jetzt beendeten viermonatigen Sitzung

- 42 Gesetzentwürfe,
- 49 Regierungsvorlagen,
- 22 selbständige Anträge,
- 3 Interpellationen,
- 140 Petitionen.

In der heutigen Sitzung wurde die Befolungsordnung verabschiedet.

Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine halten am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr bei Halweland, Grenzstr. 37,

eine Besprechung ab, auf die hierdurch noch einmal aufmerksam gemacht werden soll.

Die elektrische Stromzuführung wird wegen Reinigungsarbeiten in der Hauptleitung am Sonntag, 2. April d. J., vormittags von 9—10 Uhr gesperrt.

Ausstellung von Schülerarbeiten der Hülfschule. Am Sonnabend den 1. April, nachmittags von 4—7 Uhr, findet in der Pestalozzischule an der Wilhelmshoerener Str. eine Ausstellung von Arbeiten statt, die die Schullinder im Werk- und Handfertigkeitsunterricht angefertigt haben. Alle, die sich für die Sache interessieren, insbesondere die Eltern der Kinder, sind freundlichst eingeladen.

Staats- und Gemeindesteuern. Die Hebung der Einkommen- und Vermögensteuer, der Armen- und Gemeindevorlagen, der eozang Kirchensteuer und der Kanalisationgebühren für das 4. Vierteljahr 1910/11 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr statt und zwar am 1. April an Zahlstelle I für die Zahlungspflichtigen mit dem Umfangsbuchstaben G und an Zahlstelle II für die Zahlungspflichtigen mit dem Buchstaben S.

Wilhelmshaven, 31. März.

Die Wahl des Kaufmanns Hagemann zum Bürgervorsteher war vom Bürgervereinskollegium angefordert worden, da einige Nichtpreußen mitgemischt hatten. Jetzt berichtet das Tagesblatt, daß der Kreisauswahlgang zu Witmund die Wahl Hagemanns für gültig erklärt hat.

Das preussische Generalsatzungsgesetz ist in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses schon genehmigt. Zentrum und Konservativ überboten sich durch Stellung abturdere Anträge in der Verhinderung der Regierung, und schließlich wurde der entscheidende § 1 mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die „Germania“ verlangt von der Regierung Zurückziehung der Vorlage. — Uns ist dieser Ausgang der Sache im preussischen Dreiklassenparlament nicht verwunderlich. Er sollte aber dazu beitragen, daß gewisse Kreise endlich einmal die Konsequenzen ziehen. Trotzdem wird man morgen manchen von ihnen auf dem Bismarckdamm hier in der „Burg Hohenzollern“ finden, der mit Durcheinander und das Junkerparlament direkt oder indirekt verberichtet.

Die zulässige Beschäftigungszeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handwerksberufe am Sonn- und Festtagen während der Monate April bis einschließlich September ist behördlich wie folgt festgesetzt: von 6.30 bis 9 Uhr vormittags und von 11.30 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Die für den Verkauf von Waaren und Konditionen waren für die Wintermonate Oktober bis einschließlich März freigegebene Stunden von 2 bis 3 Uhr nachmittags kommt für die Sommermonate April bis einschließlich September in Fortfall.

Marinenachrichten. Der Fahrplan des Dampfers „Redar“ mit dem Abzugstransport für das Kreuzergeschwader ist wie folgt festgesetzt worden: Ausreise: Bremerhaven ab 13. April, Port Said an 25., ab 26., Suez an 26., ab 26. April, Colombo an 8. Mai, ab 9. Mai, Hongkong an 20., ab 21., Schanghai (Wukung) an 24., ab 25., Tjingtau an 26. Mai. — Heimreise: Tjingtau an 1. Juni, Singapur an 10., ab 11., Colombo an 16., ab 17., Suez an 29., ab 29., Port Said an 30., ab 30. Juni, Wilhelmshaven an 12. Juli.

Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe. In der Nacht zum 30. März geriet im Aeler Hafen das Torpedoboot S 121 bei einer Ankerhebung dem als Zielschiff dienenden und bei der Ankerhebung als Tender eingestellten kleinen Kreuzer „Gela“ vor den Bug. S 121 erhielt durch den Zusammenstoß an der hinteren Hälfte ein Loch. Dem Kreuzer „Gela“ wurde die Kamme beschädigt. Das Torpedoboot ging in die Werft; der Kreuzer „Gela“ wird nach einer kleinen Reparatur wieder fahrbereit sein. Verletzt wurde niemand.

Dampferverbindung nach den Inseln. Der Norddeutsche Lloyd wird auch in diesem Sommer eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Wilhelmshaven, Bangerog und Helgoland mittelst der Dampfer Secador, Lauch und Delphin einrichten. Es werden fahren nach Helgoland: Dampfer Secador vom 2. Juli bis 15. September viermal wöchentlich, hinfahrt: Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags im Anschluß an den um 8 Uhr 1 Min. vorm. in Wilhelmshaven eintraffenden Schnellzug. (Am Montag, Mittwoch und Freitag fährt Dampfer Secador von Helgoland nach Bremerhaven weiter, am Sonntag nach Wilhelmshaven zurück.) Rückfahrt von Helgoland: Dienstags, Donnerstags Sonnabends und Sonntags etwa 3 Uhr 30 Min. nachm. mit Dampfer Secador. Anfuhr in Wilhelmshaven zum Anschluß an den um 9 Uhr 54 von Wilhelmshaven zum abgehenden Schnellzug. Nach Bangerog: Dampfer Delphin bzw. Lauch am 15., 17., 20., 23., 24., 27., 29. Juni, 18., 20., 22., 25., 27., 29. September, sowie vom 1. Juli bis 25. September täglich um 8 Uhr 20 Min. vorm., von der ersten Hafeneinfahrt aus. Bei ungünstigen Witterungs- oder Wasserverhältnissen können nach Ermessen der Dampferkapitäne Abweichungen von obigen Zeiten eintreten.

Einem zwei Zentner schweren Eise hat Heinz' Fischhandlung heute ausgefist.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Witwe Emma Rott hier selbst, Eichenstraße 19, wurde am 29. März das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Albrecht ter Ben wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. April bei dem hiesigen Gericht anzumelden.

Heppens, 31. März.

Der Bauverein Hülftingen hält morgen abend im „Lwoll“ seine ordentliche Generalsammlung ab.

Aus dem Lande.

Jener, 31. März.

Eine öffentliche Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Handlungs- und Handwerkerlehrlinge

aus dem letzten Schuljahr findet in der Fortbildungsschule am Sonntag nachm. von 3 bis 7 Uhr statt. Auf diese Ausstellung werden namentlich die Behrherren und Eltern der Lehrlinge aufmerksam gemacht.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In einer Landgemeinde in Obericum wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Ein Dienstmädchen wurde in Haft genommen. — Auf dem Bahnhof in Bremerhaven verunglückte der Rangierer Gihmann. Er starb bald darauf. Um ihn trauern eine Frau mit vier kleinen Kindern. — Auf dem Exerzierplatze bei Bremen landeten mit einem Flugapparat von Hamburg kommend, Oberleutnant Ester und Leutnant Wadenstun.

Aus aller Welt.

Ein alter Garibaldiner gestorben. In Mailand starb im Alter von 81 Jahren Giuseppe Visconti, ein Veteran der italienischen Freiheitskämpfe. Er war Oberst unter Garibaldi und rettete diesem bei Miazgio im Jahre 1860 das Leben.

Straflos geworden. Aus Wien wird geschrieben: Der frühere österreichische Oberleutnant Hofrichter, der seine Vordermänner zu verurteilen suchte, wird einer Verurteilung zugewiesen. Es sollen erhebliche Gründe dafür beigebracht sein, daß er die Tat in geistiger Umnachtung begangen hat.

Den Tod auf der Lokomotive erlitt am Mittwoch auf dem Rangierbahnhof Nummelsburg der Lokomotivführer Fuhrmann. Er beugte sich zu weit aus der Lokomotive, um nach der Weiche zu schauen. Dabei stieß er heftig mit

dem Kopf gegen einen Pfeiler und stürzte tot zu Boden. Die Schädeldecke war ihm zertrümmert.

kleine Todesfälle. Die sechsjährige Tochter eines Tischlers in Richtenberg wurde von einem Schladertierchen demütigt zu gerichtet, daß sie in der Nacht verstarb. — Auf dem Eisen- und Stahlwerk in Duisburg brach am Donnerstag ein Schmelzofen. Ein Arbeiter wurde getötet, sechs schwer und drei leicht verletzt. — Der 71 Jahre alte Landmann Wehmann in Grobbarkau (Schlesien-Pommern) erlitt eine Schlaganfall mit einem Hand- und Fußparalyse. — Drei Personen suchte der Arbeiter Wagner in Gabelsdorf bei Trautmann aus Gierigkeit mit Weisenzug zu vergiften. W. wurde verhaftet. — Durch einen Unfall einer Lokomotive brannte bei Eidinghofen ein größerer Waldbestand nieder. — Erschossen hat sich in der Kaserne in Strahburg ein Musiker des Infanterie-Regiments Nr. 136. — Durch einen Einsturz im Bergwerk bei Dettlingen verunglückte der Bergmann Caspinetti, ein Italiener, tödlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. März. Die Stadterordneten wählten Oberbürgermeister Ritscher mit 98 von 98 gültigen Stimmen auf die Dauer von zwölf Jahren zum Oberbürgermeister wieder. Acht, Stimmzettel waren unbeschrieben. Das Sechstage-Radwettsfahren ging um Mitternacht zu Ende. Sieger blieben Ritt und Stoll.

Hannover, 31. März. Auf dem Flug von Bremen nach Verden hatten die Offiziere Eitel und Wadentin gestern mit einem heftigen Gegenwind zu kämpfen. Da auch in

300 Metern Höhe die Windverhältnisse nicht besser waren beschlossen sie, in Verden zu landen und zu übernachten.

Bern, 31. März. Der Lötschbergtunnel, der eine neue Verbindung mit Italien bringt, ist in vergangener Nacht durchgeschlagen.

Brüssel, 31. März. Der Arbeitsminister hat dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, der die Nacharbeit der Frauen in den Fabriken verbieten soll.

Paris, 31. März. Der Marineminister Delcassé hat die Einrichtung für drahtlose Telegraphie auf den Kriegsschiffen auch dem Privatverkehr zugänglich gemacht. Vom 1. April an dürfen die Kriegsschiffe private Meldungen empfangen und weitergeben, wofür eine Taxe von 5 Centimes für das Wort mit Zuschlag der an der benachbarten Räte geltenden Taxe erhoben wird.

Aus dem Parteisekretariat.

Die Ortsvorstände des 2. oldenburgischen und 2. hannoverschen Wahlkreises werden im Interesse einer pünktlichen Abrechnung ersucht, dem Kreisoffizier **spätestens bis zum 5. April** (Schluß der Kreisabrechnung) die Quartalsabrechnungen zu senden.

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dazu zwei Beilagen.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine dreizim. Unter-
wohnung an kleine ruhige Familie.
Näheres Heppens, Reichstraße 7.

Zu vermieten
schöne fünfzimmige zweite Etage-
wohnung mit elektrischem Licht
zum 1. Mai.
Hans Meyer, Bant.

Malergehilfen suchen
Gebr. Tholen :: Heppens,
Brommstraße 13.

Lehrling gesucht.
G. Franke, Klempernerstr.

Gesucht auf sofort
ein kleiner Knecht.
Bäder Meinen, Bant, Lange Str.

Wir suchen
für unser Werk auf sofort kräftige
solide Arbeiter. Man wende
sich an Aufseher Sühren zu Neuen-
wege bei Bant
Friedr. Carl & Co.
Bant.

Gesucht
zum 15. April ein junger Mann,
zur Bedienung von Kessel und
Maschine und Rebenarbeiten.
Sanatorium Bad Zwischensahn.

Gesucht auf sofort
zwei Lehrlingmädchen und eine Vor-
arbeiterin für die Buchbranche.
Johanne Jantzen
Fuhrgelände, Jedelstraße 30.

Gesucht ein Mädchen
für den ganzen Tag.
Schillerstraße 4 (Eckladen).

Gesucht auf sofort
zwei junge Mädchen zum Wurst-
verkaufen auf Märkten und Schützen-
festen. Lübecke, Meyer Weg 8.

Gesucht ein Mädchen
Frau Mangels, Wischelschtr. 16.

1 Waschebettstelle m. Matratze
1 groß. Salonspiegel m. Stufe
1 fast neuer Kleiderschrank
und 1 Nähmaschine
wegzuhaben, sehr billig zu verkaufen.
Bant, Moonstraße 18, 3. Et. l.

Zu verkaufen
9 Hühner und 1 Gahn.
Karl Voigt, Altengrober Weg 179

Billig zu verkaufen
ein Herren- und Damen-Fahrrad
und eine Nähmaschine.
Bant, Werfstr. 53, 1. Et. r.



Auf falscher Fährte
sind Sie, wenn Sie glauben, ein
Malzkaffee sei wie der andere.
Zwischen dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners
Malzkaffee und den vielen Nachahmungen oder gar
„lose ausgewogenem“ Malzkaffee ist ein Unterschied
wie Tag und Nacht! Kathreiners Malzkaffee, dessen
Verbreitung von Jahr zu Jahr zunimmt, ist der wohl-
schmeckendste und preiswürdigste Malzkaffee. Er
kommt nie lose ausgewogen zum Verkauf, sondern nur
in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.
Der Gehalt macht's!



persil
Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
einen Versuch.
Echtlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmte
Henkels Bleich-Soda

Die Besichtigung
des zur Strauch'schen Konturmasse gehörigen
Möbellagers
kann am **Mittwoch den 5. April**, nachmittags
4 Uhr erfolgen. Das Lager befindet sich in Bant,
Bremer Straße 25 (Hinterhaus).
tor Veen, Rechnungsführer und Mandatar,
Bant, Wilhelmsh. Straße 23, Tel. 91.

Tanz-Unterricht.
Mein diesjähriger nur einmal stattfindender Kursus für
die hier gebräuchlichsten Mundtänze (Polka, Rheinländer, Walzer,
Two Steep) beginnt am **Freitag den 7. April**, abends
8 1/2 Uhr, im **Colosseum**. Anmeldungen erbeten. Honorar:
Damen 8 Mk., Herren 12 Mk.
P. Schmuck, Tanzlehrer, Bant, Werfstr. 37.

Achtung!  **Achtung!**
Alle der modernen Arbeiterbewegung angehörenden Personen,
welche sich für die Gründung eines **Zitker-Klubs** in-
teressieren, werden gebeten, sich in der in den „Vier Jahres-
zeiten“, Börsestraße bei Gastwirt Figger anliegenden Visite
auszuzeichnen.
Mehrere Zitkerpieler.

Obst-Zentrale
Tel. 799 Wilhelmsh. Str. 42 Tel. 799
— empfiehlt —
Apfelsinen . . . 12 Stück 25, 30, 40, 50 und 60 Pf.
Blut-Apfelsinen . . 12 Stück 50, 60, 80 und 100 Pf.
Kochäpfel 5 Pfund 90 Pf., Spinat, Salat, Gurken, Radles,
Rhabarber, Rostkohl etc. etc.



Gönicke
Kein
anderes Fahrrad
der Welt hat die
Kleinleistung auszuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Gesundheit.
Vertreter für Wilhelmshaven
und Umgegend:
C. Schmidt,
Fahrradhandlung
und Reparatur-Werkstatt,
Rooststraße 84 a.
Teilzahlung gestattet.
— Tel. 730 —

Die Landpacht
für die Bant-er Bremer Landgesell-
schaft muß erledigt werden.
D. Küster, Bant, Kroomstr. 24.
Grüne Plüschgarnitur
Bettfuton, Ausziehtisch, Spiegel mit
Stufe, Spiegel mit Kommode, Sofa-
tisch, Plüschsofa, Bettstelle mit Ma-
trasse billig zu verkaufen.
Heppens, Friederikenstr. 35, u. r.

Bettstroh
sowie **Fouage-Artikel**
empfehlen billigst
Folkert Wilken
Bant, Brannenstr. 3.
Tel. 634.

Zu verkaufen
1 Treten (4 m l.), 1 Lattenregal,
1 Glaschrank, 1 Sportwagen. Alles
sehr gut erhalten.
Abraham, Bremer Str. 31.

Schürzen
in aparten Mustern eingetroffen
Martha Kappelhoff
Ecke Roost- und Deichstrasse

Gelegenheitskauf!
1 fount. Bettfuton 15 Mk., 1 Rücken-
sofa 12 Mk., Sofa Tisch 5 Mk., ein-
türige Kleiderschränke von 10 Mk.
an, Kommode 12 Mk.
W. Koch, Bant, Peterstr. 24.



Gehr. Fränkel's

95 Tage!



Beginn Sonnabend 8 Uhr früh.

Niemand versäume diese selten günstige Gelegenheit!!

- ← Eine Porzellan-Suppenlecrine für 6 Personen . . . 95 ¢
- ← 1/2 Dtz. massive Porzellan-Wirtschaftstassen . . . 95 ¢
- ← 6 Paar Porzellan-Tassen mit Goldrand 95 ¢
- ← Ein Porzellan-Frühstückservice, bunt dek., 4teilig . . . 95 ¢
- ← Ein Porzellan-Deeservice, bunt dek., 4teilig 95 ¢
- ← Ein Porz.-Puddingservice, bunt dek., 4teilig 95 ¢
- ← Ein Porz.-Obstservice, bunt dek., 4teilig 95 ¢
- ← Eine Waschgarnitur, bunt dek. 95 ¢
- ← Ein Porz.-Brothorb, durchbrochen, prachtvoll dekoriert! . . . 95 ¢



- ← 1 Bleil. Messerkorb m. 6 Ess-, 6 Beutelfeln u. 6 Gabeln, grav., 95 ¢
- ← Ein Metall-Küchengeräthm. mit Bleil. Küchengeräthm. . . 95 ¢
- ← Ein Blechdocumentenkasten mit Patentschloß 95 ¢
- ← Ein Koffelblech mit 3 Füllöffeln 95 ¢
- ← Eine Eichenk. m. Eisensch., innen gestrichen, ca. 8 Str. 95 ¢
- ← Ein eleg. Spirituskocher, regulierbar, n. 1 Rechenfel dazu . 95 ¢
- ← 1 Küchengeräthm. für Sand, Seife u. Soda, in st. Ausföhr. 95 ¢
- ← Ein extra großer Gebäckkasten, fein bemalt 95 ¢
- ← Eine Bleil. Spülbürsten-Garnitur (Görken) in Holzrahmen 95 ¢

- ← Ein Küchen-Handluchhalter, Hartholz, mit bunter Einlage 95 ¢
- ← Ein Eierschrank mit Polsteinlage und ein Handluchhalter 95 ¢
- ← Ein Kitzenschrank, verschließbar 95 ¢
- ← Ein Puhlschrank mit Tür 95 ¢



- ← Ein Backhaardbrennen, lackiert 95 ¢
- ← Eine la. Wäschereine, ca. 25 m lang, n. 100 Wäscheklamern 95 ¢
- ← Ein elegantes Markthörbchen (Arnhord) 95 ¢
- ← Ein Wäschetrockner in neuer verfeinerter Ausföhrung . . . 95 ¢

- ← Eine extra große Etagarderobe mit Holz u. Eisenbaken . 95 ¢
- ← Ein extra großes Servierblech mit Einlage, 56 cm lang, 95 ¢
- ← Eine extra starke Marktlasche mit Federrehen 95 ¢
- ← Ein schönes Paneebord, imit. Buchbaum 95 ¢
- ← Ein Gewürzschrank mit 6 Gewürzläuchen 95 ¢



- ← Ein Aluminium-Schmorlopf, 18 cm groß 95 ¢
- ← Ein Aluminium-Milchhocker mit Beckel 95 ¢
- ← Ein Aluminium-Milchtopf mit Ausgoh, 16 cm 95 ¢
- ← Eine Aluminium-Gratpfanne mit Stiel 95 ¢
- ← Ein Aluminium-Angebö- und Schaumlöffel, zusammen . 95 ¢

- ← Eine Reiseschale, engl. Form . 95 ¢
- ← Eine eleg. Damen-Handtasche . 95 ¢
- ← Ein Kuchsch. m. Klappen u. Tasche 95 ¢
- ← Ein rei. Wädhkasten mit Füllung 95 ¢
- ← 2 pracht. Glaswandbilder, Wahlzettel 95 ¢
- ← 1 Kollirthalter m. Spiegel, mit Spiegel 95 ¢
- ← Große schöne Salenfiguren St. 95 ¢
- ← Eine elegante Frühstuhle . . 95 ¢

Anßerdem noch eine Menge anderer besonders vorteilhafter Artikel.

- ← Ein hübsches Kilderservice . . 95 ¢
- ← Eine eleg. wein. Lakendose . 95 ¢
- ← Eine herrliches Eierservice . 95 ¢
- ← Eine Kischschaukel n. Lager, wein. 95 ¢
- ← Ein eleg. Rahmservice 95 ¢
- ← Eine pracht. Konseilschale . 95 ¢
- ← 1 Bleil. Coilettgarnitur in Hart. 95 ¢
- ← Ein eleg. Photographie-Album 95 ¢

Ortskrankenkasse
für den
Amtsbezirk Viefdingen.
Am Sonntag den 2. April d. J., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet in Fr. Wipfens Gasthause zu Alens die
Wahl der Vertreter
und Ersatzmänner
aus den Arbeitnehmern zu den Generalversammlungen für die Jahre 1911, 1912, 1913 für die zweite Abteilung statt.
1. Zu wählen sind in dieser Abteilung 35 Vertreter und deren Ersatzmänner.
2. Wahlberechtigt hierzu sind die Arbeitnehmer der Gemeinden Nordenham Blexen, Waddens, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Der Vorstand.
Lauben zu verkaufen
Baarweise. Sant, Rettenstr. 2.

Nordenham.
Dienstag d. 4. April, abends 8 1/2 Uhr:
— Kombinierte —
Partei- und Gewerkschafts-Versammlung
bei Gastwirt **Kohners.**
Tages-Ordnung:
1. **Maisfeier.** 2. **Sonntiges.**
Die Parteigenossen und Gewerkschaftler werden ersucht, zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Maisfeierkommission.
Dankfagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme beim Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Frau Kortlang Ww.
und Kinder.

Bürgerverein Schortens.
Sonntag den 2. April, abends 8 Uhr:
Versammlung
bei Klische.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Disputier-Klub
für Sande und Nugegend.
Sonnabend den 1. April abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Da die Tagesordnung sehr wichtig, u. a. Vortrag, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.
Ein Herren- u. Damenrad
fast neu, und ein Säulenpiegel
spottbillig zu verkaufen.
Deppens, Seidelstr. 30, 1. Etg.

Verband d. Schmiede
Sonnabend den 1. April, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
bei Salweland, Grenzstr. 38.
Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen sämtliche und besonders die in Privatbetrieben beschäftigten Kollegen erscheinen.
Die Ortsverwaltung.
Allg. Krankn.- u. Sterbekasse
der Metallarbeiter
(E. S. 29.)
Sonntag den 2. April cr., von morgens 8 1/2 Uhr bis abends 6 Uhr:
Delegiertenwahl
Zahlreiche Beteiligung sieht entgegen
Die Ortsverwaltung.
Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Wohlf. Der Hilfswellen Die Stimme des Reiches über den, unterbrochen, über den Wohlstand und Bauernstand. (Garnie rechts: Wohlstand Reichel, Ogermann links; Die Antwort auf Dohms Wohlstand) Die Nationalversammlung sind liberale Wähler, werden auch durch die politischen Angriffe von rechts nicht abhalten lassen, stets unseren nationalen und liberalen Standpunkt zur Geltung zu bringen. (Inhaltender Beifall bei den Wählern. Darm und Hilden rechts und im Zentrum. Erneuter stürmischer Beifall links.)

Abg. Dr. Wimmer (Sp.), von einem Teil der Rechten mit unerschütterten Worten empfangen. Wir begrüßen die parlamentarische Zusammenkunft, wir wollen aber nicht, daß die konstituierenden Versammlungen Deutschlands auf eine Seite gestellt werden mit den absichtlichen Einwirkungen. Wir wünschen, daß der Reichstag persönlich unsere Nation seine Wünsche überbrachte. (Sehr laut links.) Die sozialdemokratischen Abwehrungsmiträge müssen gehen und zu weit, aber man kann durchaus nicht alle solche Überforderungen als Utopie bezeichnen. Die Utopie von gestern ist Wirklichkeit vielleicht noch morgen. (Sehr gut bei der Volkspartei und den Sozialdemokraten.) Mehrere werden sich darauf berufen, daß man will die Nation möglichst hinausschieben; sie sollen erst im Januar oder Februar stattfinden. (Laut links: Was nicht! Stürmische Beifälle.) Wir wünschen, daß das Zentrum abgearbeitet werden kann, aber wir sind bereit, mitzuarbeiten, auch bei der Reichsversicherungsordnung, trotz unserer Bedenken. Was macht das Arbeitsministerium? Das Zentrum wird nicht aufgeben gegen Bestimmung der Reichsversicherungsordnung. Der Herr Abgeordnete Herr Dr. Fraberger hat schon seine schändlichen Forderungen ausgesprochen und befindet sich den Gangen, auf den Wegen des Freimaurerzweiges Schreiber zu wandeln. (Große Beifälle links.) Wir wollen durchaus keinen Kulturkampf, aber energische Wahrung der Rechte des Staates. — Die Konventionen spielen sich wieder einmal als die hinter Brezgen und der Konvention auf. Aber Männer, wie Mann und Wilmers, haben den parteipolitischen und parteipolitischen Geistes der Konventionen auf schärfe gebracht. (Beifall der Beifall links.)

Reichsminister v. Bethmann-Hollweg: Zur Frage der Abrüstung hat noch keine Regierung einen größeren Vorschlag gemacht; der sozialdemokratische Antrag stellt ein ideales, aber nicht durchführ-

bares Ziel auf. Zu praktischen Vorschlägen auf Abrüstung gelangen nicht allgemeine Friedensbestimmungen, dazu muß vielmehr ein bestimmtes, schriftliches Programm aufgestellt werden. Der Antrag der Volkspartei geht nicht ganz so weit, wie der sozialdemokratische Antrag, die Herren wollen, ich soll in Verhandlungen eintreten, wenn eine Großmacht einen formalisierten Antrag stellt. Ich bin den Herren dankbar, daß sie mir nicht zumuten, Anträge zu formulieren. (Beifälle.) Zunächst möchte ich mich auch, wenn man dem Gedanken näher treten will, eine Abgrenzung der Staaten aufstellen. (Sehr laut links.) England erhebt den Anspruch, daß seine Flotte allen Kombinationen gegenüber sein soll. Die Berechtigung dieses Standpunktes erkenne ich an, aber ganz rindes anderes ist es, diese Forderung zur Grundlage einer internationalen Vereinbarung zu machen. (Sehr laut links.) Auch in der französischen Kammer hat trotz der erwähnten Verhandlungen das neue Ministerium seine programmatische Erklärung nicht gelassen, daß es in einer festen Wehrmacht eine wesentliche Friedensbürgschaft erblickt und daher der Wehrmacht zu Wasser und zu Lande seine Sorgfalt zuwenden werde. (Sehr laut links.) Jeder Versuch, die Staaten durch ein internationales Schiedsgericht in eine bestimmte Abgrenzung zu bringen, würde an der Frage der Kontrolle scheitern. Man sieht das Beispiel des von Napoleon niedergeworfenen Reichs. Er gelang Versuchen eine Armee von 400 000 Mann zu halten, gegenwärtig Kontrollmittel, wie sie nie wieder ein Staat haben wird. Trotzdem gelang es dem preussischen Militarismus, ein viermal größeres Heer aufzustellen. Die Frage der Abrüstung ist eben unlösbar, solange die Menschen Menschen sind und die Staaten Staaten sind. (Loben b. d. Soz.) Der englische Minister hat lediglich dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß ein Reduktionsmaßstab über die gegenseitigen Schiffbauten die Staaten vor Uebervorteilungen sichern würde. Dielem Gedanken konnten wir um so eher näher treten, als unser Vorschlag für die Flotte vor aller Welt anliegt. Wir haben uns daher hierzu bereit erklärt und dies wird hinsichtlich zu einer Verabredung der öffentlichen Meinung beitragen. (Abg. Schöpfung: und die Kontrolle?)

Schiedsgerichte kommen nicht in Frage, wenn es sich um Fragen handelt, die die Unabhängigkeit, die Ehre, und Lebensbedingungen eines der vertragsschließenden Teile betreffen; man hat theoretisch viel über die Möglichkeit von Schiedsgerichten ohne diese Klausel

geprochen. Zahlreich bezeugt das Interesses eigenheimliche Frage einem solchen Schiedsgericht nur, daß zwischen den beiden Ländern kein Zustand besteht, der ernsthaft bogen führen kann, daß sie den Frieden fördern. Wenn sich aber die Verhandlungen, indem die Hände ein, bei denen es sich um Fragen handelt, die wie man im gewöhnlichen Leben sagt, einem an die Axt gehen, dann möchte ich den Schiedsgericht sehen, der nicht wie Zuckerbrei. Man kann aus dem Leben der Nationen eben nicht die ultima ratio völlig ausstreifen. Noch immer gilt der Satz, daß der Schwache die Rechte des Stärken ist. Wenn ein Volk für seine Rüstungen nicht mehr so viel ausgeben, daß es sich nicht durchsetzen kann in der Welt, so limit es in die Rolle des Statisten zurück und räumt seinen Platz einem Stärkeren. Wir Deutsche sind in unserer exponierten Lage darauf angewiesen, dieser rüstigen Welt nicht ins Gesicht zu sehen. Nur dann werden wir unseren Frieden und unsere Ehre wahren. (Beifall der anheulenden Reif laut rechts und im Zentrum, wilder Beifall b. d. Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Reiches v. Aehren-Bühner: Ich bin gefragt worden, ob wir die portugiesische neue Regierung anerkennen. Nach internationalen Uebereinkommen kann das erst geschehen, wenn diese Regierung von der portugiesischen Nationalversammlung anerkannt ist; vorläufig aber sind die Wahlen zu dieser Nationalversammlung noch nicht einmal ausgeführt. — Für die deutsche Seite des deutschen Wärgers in Capota, für die wir eine Begünstigung bisher noch nicht erlangt haben, werden wir energisch eintreten. (Beifälle Straß.)

Abg. v. Maraschi (Vol): Der preussische Parlamentismus ist jetzt schon zu einer Reichstagsfreiheit geworden; die Verfassung des Reiches droht auch unangenehme Folgen für unsere auswärtigen Beziehungen zu gelingen.

Abg. Dr. Gieshoff (Sp.) gegründet nochmals die freireinige Resolution auf den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen; der moralische Einfluß solcher Verträge würde allein schon von erheblichem Nutzen sein. (Beifall der Volkspartei.)

Dieser Vertrag das Haus die Weiterberatung auf Freitag, 12 Uhr.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Politische Zeitfragen und die nächsten Reichstagswahlen.

Über vorliegendes Thema sprach am 29. März im "Tivoli" zu Herrns Frau Clara Zeitlin, Redakteurin der "Reichszeit". Die Verlesung war vom sozialdemokratischen Wahlverein einberufen.

Genossin Zeitlin führte etwa folgendes aus: Wenn wir eine Antwort suchen auf verschiedene wichtige Fragen, die aus dem Gesehnen der Zeit emporkommen und deren Beledigung von Bedeutung ist im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen, so ist zunächst eins notwendig: Wir müssen uns klar werden, von welchem Standpunkt aus wir eine Antwort haben wollen — ob vom Standpunkt einer kleinen, ausbeutenden, genießenden Minderheit des Volkes, oder vom Standpunkt der ausgebeuteten Masse. Die Entscheidung ist nicht schwer.

Die Berufs- und Gewerbebeziehung vom Jahre 1907 hat uns aufgeklärt über die Zunahme des arbeitenden wertmäßigen Volkes. Auf 100 Personen kommen 72 Arbeiter, Abhängige und Ausgebeutete. Es kann daher kein Zweifel darüber sein, daß, wenn man Fragen der Politik vom Gemeinwohl aus entscheiden will, die Lebensverhältnisse der mehr als 72 Prozent Ausgebeuteten und Abhängigen maßgebend sein müssen; mit anderen Worten: die Interessen des Proletariats und nicht die noch nicht einmal 30 Prozent zählenden Reichen, die ihren Reichtum und ihre Macht durch die Ausbeutung der anderen ziehen, müssen in sozialer Beziehung ausschlaggebend sein.

Betrachten wir vom Standpunkt dieser Erkenntnis aus unsere politische Situation und suchen wir von diesem Gesichtspunkt aus eine Antwort auf die schwebenden Zeitfragen, so zeigt sich jedoch, daß die ganze Politik, welche im Laufe der letzten Jahre von der Regierung und den bürgerlichen Parteien getrieben worden ist, eine arbeitserfindliche und die Interessen derjenigen vertretende Politik war, die nicht nur nicht genug, sondern die zurecht haben.

Suchen wir im Hinblick auf die wichtigsten Lebensinteressen der breiten Masse des Volkes eine Antwort darauf, welche Ziele das arbeitende Volk bei der Entscheidung zur nächsten Reichstagswahl im Auge zu behalten hat, so dürfen wir nicht vergessen, daß für die große Masse des Volkes die eigene Arbeit die Quelle ihrer Existenz ist. Von dem Stand ihrer Arbeitsbedingungen hängt daher der Durchschnitt ihrer Lebensbedingungen ab und zwar nicht nur in materieller Hinsicht. Der Mensch lebt nicht von Brot allein; die arbeitende Masse in unseren Tagen hat auch hohe geistige, sittliche, kulturelle Bedürfnisse. Derjenige, der nicht nur dem auch die Frauarbeit ist zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben geworden —, die von ihrer Arbeit leben, haben das erste Recht darauf, nicht hungern und darben vor ihren Schüsseln zu sitzen; sie haben aber nicht nur ein Recht darauf, sich genügend zu ernähren, sondern sich auch im wissenschaftlichen und hygienischen Sinne gut zu ernähren, um die eigenen Kräfte zu erhalten und um den jüngeren Deuten ein Wachstum ihrer Kräfte zu verdrängen. Aber nicht nur um dieses Recht auf Stillung des Hungers geht das Sehnen der Arbeiterklasse; in der breiten wertmäßigen Masse lebt auch ein Hunger nach Wissen, nach den Schönheiten der Natur, nach den Herrlichkeiten der Kunst; mit einem Wort: in ihr lebt eine Kultursehnsucht, deren Befriedigung am härtesten von den besten unserer Arbeiter und Arbeiterinnen empfunden wird. Der Bildungshunger in der wertmäßigen Masse ist eine der treibenden Kulturkräfte. In welchem Maße diese Sehnsucht bedrückt wird, hängt nun aber ab von der Art der Arbeitsbedingungen. Im Arbeiter, der zum Erlaßen der Wäsche, zum Arbeiter herabgezungen ist, werden im Laufe der Jahre auch die besten Regungen und Bestrebungen vernichtet. Deshalb hängt auch von der Höhe der Entlohnung, von der Länge der Arbeitszeit und von den mehr oder weniger günstigen Arbeitsverhältnissen das Maß des Familienglücks des einzelnen Arbeiters ab. Davon hängt aber auch ab, in welchem Umfange er sich sein Recht als Staatsbürger zu wahren imstande ist. So sind die Arbeitsbedingungen nicht nur die Grundlage für seine materiellen, sondern auch für seine kulturellen Bedürfnisse. Die Hebung und Beförderung der Existenzbedingungen der Arbeiter ist daher von größtem Werte für die Kultur als die sinnreichste Er-

findung, wie Wortwerkzeuge und Panzerhülle. In der Hebung der materiellen Lage der wertmäßigen Bevölkerung und somit in der Hebung ihrer geistigen und sittlichen Beziehungen liegt die Zukunft des Volkes und der ganzen Menschheit. Deshalb ist die Frage eine dringende und notwendige: Wie stellen sich die bürgerlichen Parteien und die Regierungen zu den Kämpfen der Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem Gebiet?

Das Mittel, diese Kämpfe erfolgreich führen zu können, ist nicht die Isolierung und die Zersplitterung der Arbeiter in einzelne kleine Gruppen, sondern es ist der gewerkschaftliche Zusammenschluß aller Berufsangehörigen, es ist die vollste Bewegungsfreiheit für die gewerkschaftlichen Organisationen, um die Interessen ihrer Berufsangehörigen mit allen Kräften vertreten zu können. Dies Befreien ist aber behindert, wenn zugunsten der belämmerten Minderheit Wege gegen die Arbeiterbewegung geschaffen oder die bestehenden Gesetze lässig ausgelegt werden.

Wie stellen sich nun unsere Gegner zu dem Koalitionsrecht der Arbeiter und zu den Unternehmerverbänden? Das Recht der Arbeiter, sich zu vereinigen, wird bereits schwer gefährdet und zumteil vernichtet durch die großen Unternehmerorganisationen unserer Zeit. Die Scharfmacherorganisationen sind die Todfeinde der Gewerkschaftsorganisationen und deren Kämpfe, und immer mehr treten die Ziele der Scharfmacherorganisationen in die Erscheinung. Nicht nur die Abwehr dieser oder jener Forderungen, welche von den Ausbeuteten gestellt werden, ist die Aufgabe dieser Organisationen, sondern deren eigentliche Ziele sind die Annebelung der Arbeiter, die Weisblutung und die Vernichtung der gewerkschaftlichen Organisationen. Es ist daher eine der Zeitfragen, die dringend beantwortet werden muß: Wie stellen sich die gehobenden und regierenden Gewalten zum Koalitionsrecht der arbeitenden Klasse?

Wir sehen, wie die Scharfmacherorganisationen gefährdet und gepflegt werden und wie sie von oben her alle Unterstützung finden. Es genügt den regierenden Gewalten noch nicht, daß schon das Kapital in den Händen der Unternehmer eine Hungerpeitsche gegen die Arbeiter bedeutet; die regierenden Gewalten unterstützen die Kapitalisten noch mit der Schärfe des Schwertes. Erinnert sei an die gemeingefährlichen, verbrecherischen Wobbeitzentren. Wo waren da die bürgerlichen Politiker, die sich zuhelfen die ausgebeuteten Massen und den haudenden Polizeibel geworden hätten? Wir fanden sie nicht. Nur die Sozialdemokraten traten als die Beschützer und Verteidiger der so unterdrückten Massen auf. Man ist sehr schnell bei der Hand, um die sogenannte "Freiheit der Arbeit", d. h. die Freiheit des Ausbeutetwens zu schlingen, so bei Boykottverhängung; doch wenn die Unternehmerorganisationen durch Ausweitung und schwarze Listen Tausende von Arbeitern brotlos machen, diese unfähig und lässig von Betrieb zu Betrieb, von Ort zu Ort hegen, dann trägt kein behördlicher Hahn danach. Die Wahrung und Sicherung des Koalitionsrechts ist daher eines der unentbehrlichsten Lebensrechte der Arbeiter.

Von den bürgerlichen Politikern und den Regierungen können die Arbeiter nichts anderes als neue Fesseln erwarten. Und wenn die offene Annebelung nicht mehr ausreicht, dann drängen sie nach Ausnahmestimmungen.

Rechnen get näher auf die weiteren bestimmten Forderungen der Sozialdemokratie ein, wie auf den notwendigen Ausbau der Arbeiterkassenversicherung und der Arbeiterversicherung, auf die Arbeitszeiterhöhung, den größeren Schutz der Frauarbeit, die eine große erhebliche Zunahme aufzuweisen hat, auf den besseren Mutter- und Kinderchutz, auf eine gerechtere Steuererhebung, auf die Witwen- und Waisenversicherung, die Zollpolitik usw.

Die Einnahmen des deutschen Reiches werden in der Hauptsache auf indirektem Wege erhoben und diese Steuerlast wird immer mehr angezogen. Die Folge davon ist, daß die arbeitende Masse auch immer mehr den Hungerriemen anziehen muß. Eine Verteuerung des Lebensunterhalts wird schon durch den Weltmarkt herbeigeführt, außerdem durch die Unternehmerorganisationen, die nicht nur Scharfmacherorganisationen sind, sondern auch Verbindungen zur Schöpfung der Konsumenten durch Vereine, Kartelle und Trusts. Die schon erhöhten Preise werden durch die Zollschranken noch höher gedrückt. Dadurch ist's möglich, daß Kapitalisten, die anscheinend von Patriotismus trieben, wie Krupp und die Kohlenmagnaten, ihre Waren nach dem

Auslande und den sogenannten Erbfeinden von rechts und links billiger verkaufen als dem eigenen Vaterlande. Durch die im Wesen der kapitalistischen Entwicklung beruhende Preisverwertung wird aber die Lebenshaltung der wertmäßigen Masse verschlechtert, wenn nicht irgend ein Ausgleich eintritt. Trotzdem scheuen sich die gehobenden und regierenden Gewalten nicht, diese Zollpolitik noch weiter auszubauen. Von früh bis abends gibt die Frau rechts mit dem Verbrauch von Brod, Fleisch, Salz, Zucker, Kaffee, Licht usw. ihren Tribut an das Reich. Diese Pfennige sammeln sich zu Massen und daraus wird im Laufe des Jahres eine erhebliche Summe. So muß jetzt eine vier- bis fünfköpfige Familie jährlich 443 Mk. indirekte Steuern zahlen. Für den reichen Kapitalisten ist eine solche Summe eine Bettelei; in der Arbeiterfamilie bedeuten aber 200 und auch schon 100 Mark ein Kapital und es hängt von dieser Summe oft die Gesundheit, ein Stück Bildung und Lebensglück des Arbeiters und seiner Familie, kurz gesagt, ein Stück seines Lebens ab. Die indirekte Zoll- und Steuerpolitik ist daher nicht nur ein Mißbrauch, sondern auch ein Kulturraub an den Armen. Warum? Auf daß das Wort erfüllt werde: Wer da hat, dem wird gegeben; wer da aber wenig hat, dem wird auch noch das wenige genommen. Nicht genug damit, daß auf diese Weise hinterlistig und heimtückisch den Armen und Kerlchen die Staatslohn aufgebahrt werden, muß das Zoll- und Steuerwesen auch noch dazu dienen, die Reichen und Reichsten noch reicher zu machen. So werden vor allem den Agrariern die Löhne gefüllt, den Jurem, die nicht mehr wie ihre Vorfahren, als Raubritter auf der Landstraße liegen müssen, um die Kaufleute auszulpländern, sondern die jetzt das deutsche Volk mittels der Künste der Gesetzgebung ausplündern. Unsere ganze Zoll- und Steuerpolitik richtet sich nur aus dem Bestreben, die Lasten den arbeitenden Klassen allein aufzubürden. Es genügt den Kapitalisten nicht, daß sie die Hebermacht im Wirtschaftsleben haben, sondern sie heuten die Arbeiter nicht nur als Produzenten, sondern auch in ihrer Eigenschaft als Konsumenten und Verbraucher aus.

Wie wenig die Besitzenden und Herrschenden geneigt sind, nach Maßgabe ihres Vermögens, die den Lasten des deutschen Reiches beizutragen, zeigte sich, als sie sich unangenehm im Reichstage mit Händen und Füßen gegen die Erbschaftsteuer wehrten, die in England glatt eingeführt ist, ohne daß England zugrunde gegangen ist. Die Besitzenden betrachten ja das "Vaterland" auch nur als mildende Kuh. Wollen Sie, daß die Zoll- und Steuermacher auf die Finger geklopft werden, dann steden Sie aus Ihrem Stimmzettel eine Peitsche und treiben Sie die Zoll- und Steuerüber aus dem Tempel, wie der biblische Jesus die Wucherer aus dem jüdischen Tempel trieb! Das Volkswohl muß das oberste Gesetz sein!

Im Zusammenhang mit der Steuerfrage steht die Frage des Militärismus. Die Millionen, die dem deutschen Volke in Gestalt der indirekten Steuern abgezogen werden, dienen in der Hauptsache für Heer und Marine. Im Jahre 1872 wurden für Heer und Flotte, für Militärpensionen und für die Verzinsung der Reichsschuld im ganzen 302 Millionen gebraucht; im Jahre 1911 betragen diese vier Posten 1543 Millionen. Und dabei ist kein Ende abzusehen; die Regierung kommt noch mit weiteren Militäravancen. Die bürgerliche Klasse zeigt auch hierbei keinen Widerstand, da das Reich ja der lächerliche Schuldner ist und das ihm geliehene Geld prompt verginst. Die Bevölkerung ist um 57 Prozent gestiegen; die Ausgaben für Heer und Marine aber um 500 Prozent. Während man auf dem Gebiete des Heeres und der Marine mit vollen Händen ausgiebt, während man den Offizieren und Beamten den Leutenungsverhältnissen entsprechenden Zulagen gab, stehen jedoch die gemeinen Soldaten seit 40 Jahren auf um 22 Pfg. Tageslohnung. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Löhnung zu erhöhen, wurde abgelehnt; der preussischen Arme aber wurde eine Leutenungsverzinsung von reichlich drei Millionen gegeben! Und wie ist bisher für die alten Kriegswunden gesorgt? Sie haben mit dem elernen Kreuz die Inwertigkeit, mit der Drehsorg durch Land zu ziehen!

Wir sind betrogen, wenn es sich um Kulturaufgaben handelt, nicht aber, wenn es gilt, Kasernen und Zuchthäuser zu bauen. Wir verlangen eine großartige Bildungspolitik, damit den Kindern des wertmäßigen Volkes ohne Unterschied des Geschlechts die Möglichkeit gegeben wird, die Gaben des

Adressen und des Geistes zu entfalten und die Straße zu haben, die heute in Millionen von Fällen verdorren und verdwellen, weil es ihnen an Nahrung, Sonne, Luft und belebendem Tau fehlt. Dazu haben wir kein Geld; wir haben solches aber genug, wenn es gilt — buchstäblich genommen — solches zu verpulvern oder ins Wasser zu werfen. Warum? Weil Militarismus und Warmismus heute Anlagen- und Profitmöglichkeiten für die Kapitalisten sind. Man braucht das Militär auch weniger zum Kampf gegen den Äußerer als vielmehr gegen den inneren Feind. Handelt es sich um den Äußerer Feind, so ist dieser im Grunde nichts anderes als die Konkurrenz der ausstehenden Klasse unter sich; die ausgebeuteten Massen diesseits und jenseits der Gebirge und Meere stehen einander nicht feindselig gegenüber. Feindselig sind nur die besitzenden Klassen, die sich den Markt streitig machen und den Profit abjagen. Aber die Kosten dieses Kampfes wägen sie auf die werftätige Masse des Volkes ab, die mit ihrem Gut und Blut bezahlt und dann auch noch dafür sorgt, daß der besitzenden Klasse zur Stärkung ihrer Herrschaft auch noch Proletariat im Waffenrock zur Verfügung stehen.

Den Kindern wird in der Schule gelehrt: du sollst nicht töten und du sollst Vater und Mutter ehren. Es scheint aber, daß über diesem Gebot des Höchsten im Himmel der Wille des Höchstkommmandierenden im Klassenstaat steht, wenn dieser sagt: du sollst töten; du sollst die Massen töten und wenn es die eigenen Wutverwandten sind! Das Selbstinteresse und der Machtthirst der herrschenden Klasse verlangen das so. Hiergegen hat das Proletariat den Kampf aufzunehmen.

Bei dem bevorstehenden Reichstagswahlkampf ist auch noch eine andere wichtige Frage ins Auge zu fassen, das ist die Frage nach den politischen Rechten. Wie sind die Zusammenhänge in der Gesellschaft? Wenn die Arbeiter sich durch Wahrnehmung ihres Reaktionsrechts soziale Reformen eringen wollen, wenn sie durch das Verlangen nach einer grundlegenden Steuerpolitik gegen den verderblichen Wahnsinn der Müllungen ohne Ende Front machen, wenn der Arbeiter Krieg dem Kriege erklärt, wenn er die Bruderschaft und die Solidarität bekunden will, so bedarf er der politischen Macht. Ein Mittel, solche Macht zu erlangen, ist das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle erwachsenen Personen ohne Unterschied des Geschlechts. Wenn man sagt, die Frauen sind noch nicht reif fürs Wahlrecht; so kann man dem entgegen halten, daß die Männer so kurzichtig gewesen sind und die Zoll- und Steuerwucherer sowie die Scharfmacher in den Reichstag geschickt haben. Das Wahlrecht muß bei Eintritt der Großjährigkeit gewährt

werden, weil einmal der Arbeiter und die Arbeiterin viel früher als die Kinder der besitzenden Klasse selbständig ins Leben treten und ihren Lebensunterhalt sich selbst verdienen müssen und dann auch oft recht früh das Opfer des Kapitalismus werden.

Eine der wichtigsten Zeitfragen ist auch die preussische Wahlrechtsfrage. Das schmachvolle preussische Dreiklassenparlament ist der Hort der Reaktion und solange dieses nicht beseitigt ist, wird auch das Reichstagswahlrecht in Gefahr sein. — Nieder auch mit den rechten Kammer, der Häuser jener reaktionären, geborenen-Geleggeber. — Im Reichstagsparlament muß auch der Parlamentarismus verwickelt sowie das persönliche Regiment und der Halbabsolutismus beseitigt werden. Eine Ausgestaltung und Sicherung des Parlamentarismus ist eine verfassungsgemäße Schutzwehr gegen das persönliche Regiment. Und wenn die Junker und Scharfmacher, die dem Kaiser gern das Recht geben möchten, den Reichstag eventl. mit einem Leutnant und zehn Mann auseinander jagen zu können, von oben her rufen: es lebe der Staatsstreich, so werden wir durch unsere Agitation und Auffklärung von unten bekunden: es lebe die Republik!

Bei den nächsten Reichstagswahlen wird es sich also um wichtige Fragen handeln. Deshalb ist es notwendig, daß die werftätigen Massen sich aber sie nicht täuschen und sich klar werden, daß der Kampf um ein Recht an politischer Macht geht. Sie haben nur eine zuverlässige Partei an ihrer Seite: das ist die Sozialdemokratie. Sie handelt im Interesse des werftätigen Volkes.

Der Widerstand der besitzenden und regierenden Gewalten gegenüber der arbeitenden Klasse wird immer größer werden. Das ist die zunehmende Entwicklung der Klassen-gegenläge und der Klassenkämpfe. Die Zahl der Besitzenden wird nach der Statistik immer kleiner; die Zahl der Nicht-possidenden und Abhängigen jedoch immer größer. Es ergeht der Keinen Widerheit der Besitzenden daher ein Grauen und Mangeln. Sie fürchten, die Bettler und Habenichtse, die an dem einen Ende der sozialen Stufenleiter gesätet werden, könnten einmal ihr Recht, das sie zu beanspruchen haben, aber nicht bekommen, mit mehr Nachdruck von der Keinen Widerheit auf der anderen Seite fordern. Daher der immer größer werdende Widerstand auf Seite der Besitzenden. Das werftätige Volk kann daher auch nicht darauf rechnen, daß durch die Einigkeit und das Wohlwollen der Besitzenden und Herrschenden die gewünschten Reformen sozialer oder politischer Natur verwirklicht werden. Diese müssen schrittweise durch den Kampf der organisierten Arbeitermassen errungen werden. In diesem Kampfe ist jede Wahl zu einer entscheidenden Adressierhaft

eine neue Etappe. Eine solche Wahl erzieht die Wähler und sagt ihnen, daß sie eine Macht sind; sie begründet auch die Forderungen der Arbeiterklasse. Die Reichstagswahlen sammeln auch und tragen die Überzeugung von der gerechten Sache in die breitesten Massen. Obwohl aber die parlamentarische Arbeit unerlässlich und unschätzbar ist, so ist sie allein doch nicht ausreichend, um die breiten Massen zum Siege zu führen. Zum Volksturne und zur parlamentarischen Arbeit wird mehr und mehr die Notwendigkeit kommen, auch auf der Straße zu demonstrieren, und gegebenenfalls wird das arbeitende Volk seine Rechte durch den Generallstreik zu verteidigen wissen. Die Massen müssen sich über ihre Stellung und Bedeutung im Produktionsprozess und im gesellschaftlichen Leben aber auflären, müssen sich organisieren, sich erfüllen mit der klaren Erkenntnis ihrer Klassenlage und des geschichtlichen Entwicklungsprozesses und mit dem Idealsinn, der bereit macht, auch die größten Opfer zu bringen. Tragen wir diese Überzeugung und Erkenntnis in die Massen, so erziehen wir uns gegenüber unseren Gegnern mit ihnen gegen den „inneren Feind“ gerüsteten Militarismus und ihren großen Dreadnoughts, den „Fürchtensicht“, in der sozialen Erkenntnis der Masse, in ihrer Opferbereitschaft, in ihrer festen Vereinigung einen noch stärkeren „Fürchtensicht“. An diesem unserem Dreadnought werden alle Gewaltmittel der kapitalistischen Klasse in Grund und Boden gehen und mit „Vollstampf voraus“ wird die arbeitende Klasse dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat zuleuern. (Vorbatter und anhaltender Beifall.)

ParteiSekretär Adolf Schulz forderte hierauf die anwesenden Gegner zur Diskussion auf; es meldete sich jedoch niemand. Nachdem er noch mit kräftigen Worten die Anwesenden aufgefordert hatte, die Worte der Referentin zu beherzigen, sich zu organisieren und die Arbeiterpresse zu abonnieren und für deren Ausbreitung zu sorgen, erfolgte mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die internationale, völkerverbindende Sozialdemokratische Schluß der imposanten Versammlung.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend den 1. April.
Rättrigen-Wilhelmsbaven.
Metallarbeiter-Verband (Schlosser u. Schmiede). Abends 8 1/2 Uhr bei Halmelnd.
Verband der Schmiede. Abends 8 1/2 Uhr in der Bürgerhalle.
Verband der Malchinflüster und Feizer. Abends 8 1/2 Uhr im Tivol

Schwarzer.

Sonnabend, 1. April: vormittags 2.23, nachmittags 2.55

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bauh. Wilhelmsh. Straße 70
Femiprecher 267
Wilhelmsh., Wiemarsstr. 95
Femiprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuhwaren bestens empfohlen.

Wer?
mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim
Uhrmacher Heinrich Rhein
Heppens, Friederikenstr. 27.
Seit Jahrzehnten wird Wendelsteiner Häusner's Brenneffel-Spiritus immer und immer wieder gegen Dünhaar, Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit mit Erfolg angewandt.
Flasche à Mk. 1.—, 2.— u. 3.—
Allein echt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“. Wendelsteiner Kräuter-Creme à Mk. —,50 und 1.—, bei Aufförungen und Spröden werden beste Haut- u. Schönheitscreme. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
O. v. Gersdorf, Zentraldrogerie und Drogerie zum roten Kreuz.

Zu verkaufen
mehrere große Schweine zum Weiterfüttern.
W. Kölling, Ederleege.

Banter Volksküche.
Mellumstraße.
Sonnabend: Gelbe Erbsen u. Schweinef.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen Schuhwaren von den einfachsten bis zu den elegantesten in nur modernen, gut pallenden Formen. Speziell außerordentlich gut gearbeitete Schuhstiefel für Knaben und Mädchen.

Hundertfache Auswahl moderner Frühjahrs-Anzüge!!
14 18 22 25 bis 48 Mk.
Wir legen auf geschmackvolle und saubere Ausführung wie auf Verwendung bester Zutaten den allergrößten Wert. — Dadurch bieten wir mit unseren besseren Anzügen vollen Ersatz für Mass-Konfektion.
Entzückende Knaben-Anzüge
Blusen-, Jacken- u. viele andere neue Fassons, von den billigsten bis apartesten.
Herren-Hosen
2.25 2.75 3.50 4.50 bis 12.00 Mk.
Konfirmanden-Anzüge
blau u. schwarz 12 14 18 21 24 bis 28 Mk.
Als seltenen Gelegenheitskauf offerieren:
2 Posten Ia. Herren-Anzüge
Posten I . 10 Mk. Posten II . 26 Mk.
Wer diese Gelegenheit wahrnimmt, spart viel Geld.
Strauss & Co.
Marktstrasse 29a, gogonüber der Kieler Strasse.
Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur **erstklassige Schuhwaren** für deren Güte und Haltbarkeit unbedingt garantiert wird.

Habe Baupläze
in jeder Größe in nächster Nähe des Bahnhofes und der Schule billig zu verkaufen.
W. Decker, Seidmühle.

Verlobungsringe
Halte in allen Grössen und Preisen in grosser Auswahl stets vorrätig. Nur moderne Fassons. Führe nur fugenlose Ringe, ein Aufspringen gänzlich ausgeschlossen. — Sehr billige Preise. — Eigens Trauringmaschine. D. R. G. M. Auf das Weiter- und Engermachen von alten Ringen kann gewartet werden.

Carl Haller
Uhrmacher und Goldarbeiter
Bant, Wilhelmsh. Strasse 55.

Kasernentrant
Täglich frisch
u. Kartoffelschalen abzugeben.
D. Pilling, Bant, Kaiserstr. 50
Schmalz 1 Pfund 65 Pfennige.
J. O. Cassens, Bant und Schaar.

Banter Konsum- und Sparverein
e. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.
Wäsche
kaufen Sie gut u. billig bei **Martha Kappelhoff**
Ecke Deich- u. Roonstr.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große Werkstatt im Hause, wo jede Reparatur sowie Anfertigung nach Maß, speziell für tranke und empfindliche Füße, in kürzester Zeit ausgeführt wird.

Sie erhalten sich gesunde Füße!
Sie kleiden sich der Neuzeit entsprechend!
Sie sparen Geld!

Wenn Sie Ihren Bedarf an Schuhwaren in Gärtners Schuhhaus decken.

..... Neu eingetroffene

farbige u. schwarze Schuhwaren für Frühling und Sommer.

Stiefel u. Halbschuhe für Damen.
 Horsechevreaux - Schnürstiefel und Halbschuhe, neueste halbrunde Formen, mit Lackk. u. Derbychn. **6.90**
 Braune Schnürstiefel in echt Chevreaux mit Lackkappe, beliebte amerik. Form m. neuesten Absatz. **7.50**
 Braune u. schwarze Schnürstiefel und Halbschuhe i. echt Chev. m. Lackk. u. Derbychn., gr. Formen-Ausw. **8.90**
 Schwarze u. braune Halbschuhe und Stiefel in pr. Chevreaux m. Derbychn., auf Rand gedopp., halbbreite, gern getragene Formen **10.50**
 Ia. Qualitäten braune und schwarze Schnürstiefel oder Halbschuhe mit Derbychn. u. Lackk., in den allerneuesten schlanken französ. und amerik. prachtvollen Modelformen in Original-Goody-Welt . . . **15.50**
 Ia. Leder-Spangenschuhe für Damen mit hoh. Absatz, sehr elegante und zugleich bequeme Form, nur . . . **3.35**
 Sandalen, grösste Ausw. konkurrenzl. preisw.

:: Elegante Herren-Stiefel. ::
 Boxcalf-Schnür-, Zug- od. Schnallen-Stiefel, bequeme neue Formen . . . **8.90**
 Braune und schwarze Herrenstiefel aus Ia. Boxc. od. Chev., in vielen Form. u. Derbychn., a. Rand ged. **10.50**
 Ia. Qual. Chev.- od. Boxcalf-Schnürstiefel, sehr beliebte amerikan. Form, Origin.-Goody-Welt, ganz besonders zu empfehlen **15.50**

Braune Stiefel für Kinder
 in braunem, echtem Ziegenled., gewendet
 18/22 **1.95** do. mit Fleck: 21/22 **2.25**
 23/24 **2.65** Mk.
 derselbe durchgenäht
 25/26 **3.90** 27/30 **5.25** 31/35 **6.10**
 Braune Schnürstiefel, Chromled. m. Lackk.
 25/26 **4.50** 27/30 **5.50** 31/35 **6.50**
 Braune Schnürstiefel in Ia. Chev. mit Lackkappe u. Derbychn., prachtv. Form
 25/26 **4.90** 27/30 **6.90** 31/35 **7.90**

Gärtner

Marktstrasse 24. Gökerstrasse 4.

Block - Schokolade
 hochfeine, zum Kochen und Essen
1 Pfund 70 Pf.
J. H. Cassens
 Schaar und Bant, Peterstr. 42.
Prima dicke Schweineblomen
5 Pfund 5.50 Mk.
 empfiehlt
Gottfr. Winter
 Grenzstrasse.
Lebertran
 1 Pfund . . . 90 Pf.
 J. H. Cassens, Peterstr. 42 u. Schaar

Bekanntmachung.

:: Am Sonntag den 2. April cr. ::
 nachmittags von 2-6 Uhr, findet in den Räumen der
Heppenser Fortbildungsschul-Gebäudes
 — am Wäbtenweg eine —

Ausstellung

der im verfloss. Schuljahre angefertigten Schülerarbeiten
 statt, zu deren Besichtigung alle Interessenten und Freunde
 der Fortbildungsschule freundlich eingeladen werden. ::
Die Schulleitung: Stählerberg.

Colosseum :: Bant.

Heute, Freitag den 31. März, abends:

Grosser öffentl. Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Sussbauer.

Im Möbelkaufhause

Hermann Onnen

ist z. Zt. eine **Wohnungseinrichtung** ausgestellt, welche bei kompletter Abnahme nur

1870 Mark

kostet. Diese Einrichtung besteht aus:

- 1 Wohn- und Herrenzimmer**
in dunkel Eiche gebeizt
- 1 Speisezimmer ::**
in mittel Eiche gebeizt
- 1 Schlafzimmer ::**
in Ahorn poliert
- 1 Küche** in grau Ahorn lackiert.

Leder - Ausschmitt

prima Eichenlohngruben-Verbung, sowie
 sämtliche **Schuhmacher - Bedarfsartikel**
 empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Gökerstr. 17.

Wohnungswechsel!

Vom 2. April an wohne ich in

Heppens, Gökerstr. Nr. 26

meiner jetzigen Wohnung schräg gegenüber.
 Am 1. April Sprechzeit nur morgens.

Dr. med. Strömer

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speck ff. durchwachsen 1 Pfd. 80 Pf.
 fetter . . . 1 Pfd. 75 Pf.

J. N. Cassens, Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Preise hierfür
 15.00 16.50 17.50



Wilhelmshavens grösstes

Kinder- und Sportwagen-Lager

befindet sich bei

J. EGBERTS :: Grosses Geschäftssaus

Nur diesjährige Muster! Gediegene Ausführung! Billige Preise!

Oldenburgischer Landtag.

21. Plenarsitzung vom Donnerstag, 30. März 1911.
Die Sitzung wird um 10 Uhr morgens eröffnet.
Zur Tagesordnung stehen die 2. Lesungen der Besoldungsverträge. Zunächst die Besoldung der Lehrer und Lehrkräften an den Volksschulen für das Schuljahr.

Ein Antrag fordert, den Lehrkräften anläßlich 100 Mk. Zulage 125 Mk. zu gewähren.
Abg. Dräger I als Antragsteller bittet seinen Antrag zurückzugeben. Es liege nichts vor, hier solche Unterschiede zu machen.
Abg. Schmidt wendet sich gegen den Antrag.
Abg. Schulz erwidert dringend um Annahme des Antrages. Die Lehrkräfte sind u. a. außer gewöhnlich, in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit mehr für Ausbildungsmittel auszugeben als in der späteren Zeit. Es liege durchaus gerechtfertigt, ihnen eine höhere Zulage zuzugestehen.

Regierungsvertreter v. Fintz erwidert um Ablehnung des Antrages.
Der Antrag wird schließlich mit Mehrheit abgelehnt. Für den Antrag stimmen u. a. die Sozialdemokraten.
Bei einem Antrag, den Lehrern an einfalligen Schulen nach zehnjähriger Tätigkeit eine einmalige pensionsfähige Zulage von 100 Mk. zu geben, scheidet.
Abg. Althorn-Osternburg aus, daß die Inanspruchnahme in der Besoldungsordnung durch die Zulage des Ausfalljahres noch vermehrt, ja bis zur Bruttolohn getrieben worden sind. Die alten Sozialdemokraten sind völlig zurückgefallen. Ein einfalliges Schuljahr gebe es nicht als Lehrer mit Anspruch. Zwischen diesem und den entsprechenden weiteren Jahren bestehen große Gehaltsunterschiede zu ungunsten der letzteren, man kann sich nicht die Unrichtigkeit seiner Ausführungen nachsehen, stelle er den Antrag, die betreffenden Zulagen des Ausfalljahres an dieser zurückzugeben.

Abg. Dräger II tritt für die Lehrer an einfalligen Schulen ein. Ihre Tätigkeit ist eine aufreibende.
Abg. Schmidt verteidigt den Abg. Althorn nicht. Es sei nur noch, daß er die Erhöhung einfalliger Zulagen beantragt; ob er sich dadurch den Dank der Lehrer verdient, sei eine andere Frage. Das was der Abg. Althorn will, ist in den Anträgen bereits enthalten.

Abg. Graage betont, daß die alten Lehrer nicht durch die Zulage geschädigt werden, sie erhalten durch das Gesetz nur nichts hinzu. Dafür haben sie aber auch die ganzen Jahre das hohe Gehalt gehabt.

Abg. Lange bittet aus Zweckmäßigkeitsgründen die Ausschüsse anzuernennen.

Abg. Schulz: Nach seiner Kenntnis der Dinge sei sicher manches richtig, was der Abg. Althorn-Osternburg in bezug auf die alten Lehrer sagte. Sie sind unglücklich behandelt. Aber er hätte schon bei der 1. Lesung namens seiner Freunde gesagt, daß sie bei neuen Besoldungen weniger verdienen sollten als gewöhnliche Arbeiter nicht ganz vermeiden lassen. Daraus sollte man sich lernen er aber den Grund, den Abg. Graage angeführt habe gegen den Abg. Althorn, wonach die alten Lehrer schon die langen Jahre die hohen Gehälter erhalten haben. Das trifft ebenso zu, für die letzten Kategorien zu, sobald sie die Zeit Altersruhe erreicht haben.
Der Antrag auf Gewährung einer Zulage von 100 Mk. an Lehrer an einfalligen Schulen nach 10 jähriger Tätigkeit wird angenommen.

Ein weiterer Antrag lautet: Lehrer, die infolge höherer Dienstalters mit dem 65. Lebensjahr ein Gehalt von 2400 nicht erreichen würden, erhalten sofort eine pensionsfähige Zulage von 150 Mk. oder mindestens den Betrag, um den sie hinter dem Gehalt von 2400 Mk. zurückbleiben; auf die Lehrer, welche Ortszulagen beziehen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Abg. Althorn-Osternburg hat beantragt, den letzten Satz von dem Worte „auf“ bis zum Schluß zu streichen. Er begründet ihn damit, daß dadurch die bestehenden Härten vermieden werden.
Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Ferner ein Antrag des Abg. Althorn, daß Leberkoliken im Gehalt dadurch auszuschließen sind, daß den betreffenden Lehrern und Lehrkräften eine außerordentliche Zulage bis zum Höchstbetrage der für sie vorgesehenen obersten Zulagen gewährt oder die nächste oberste Zulage vor Ablauf der 2. fährigen Zeit bewilligt wird.

Damit ist das Lehrbesoldungsgeheimnis in 2. Lesung angenommen.

Debatte über Annahme finden dann die gleichen Gesetze für die Pflichtenlose Rubeel und Bienenfeld nach den Anträgen des Ausschusses.

Ein schriftlicher Antrag des Abg. Müller-Wulhorn, die Zulagebeträge der Direktoren der landwirtschaftlichen Wirtsschulen auf 300 Mk. zu erhöhen, wird dadurch erledigt, daß die Regierung erklärt wird zu prüfen, ob eine Zulage zu machen sei über eine Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Wirtsschullehrer und Direktoren.

Ein Votum des Malers und Ausschussstellens G. Batenhus wird einen Zuschuß zu einer Studienreise.

Der Ausschuss beantragt Überlegung zur Tagesordnung. Der Abg. Dräger hat einen Verbesserungsvorschlag geteilt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dräger tritt lebhaft für seinen Antrag ein. Der Antrag auf Berücksichtigung wird mit großer Mehrheit angenommen unter Ablehnung des Ausschussesantrages.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist vertraulich.
Schluß der Sitzung.

Aus dem Lande.

Dangastermoor, 31. März.

Der Sojaldem. Wahlverein für die Landgemeinde Barel hält Sonntagabend 8 1/2 Uhr im „Härlten Bismarck“ seine Mitgliederversammlung ab, zu der Frau Germe aus Bant einen Vortrag zugewagt hat. Die Mitglieder werden gebeten, nicht nur rechtzeitig zu erscheinen, sondern auch ihre Frauen mitzubringen.

Barel, 31. März.

Nicht abgehakt werden durfte der auf gestern angelegte Viehmarkt, da unter dem Viehbestand eines Besitzers in Neuenwege und eines Besitzers in Jaderberg die Raus- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Dieses Verbot wird manchem kleinen Landwirt oder Pächter einen Strich durch die Rechnung machen, werden sie doch mit dem Viehverkauf auf dem März- oder April-Markt, um Zinsen, Steuern oder Pacht bezahlen zu können.

Die Bohrungen nach gutem Wasser zur Anlegung einer Wasserleitung haben einen zufriedenstellenden Erfolg gehabt. Die Untersuchungen ergaben, daß das gefundene Wasser einwandfrei ist. Gebort ist auf einem der Stadt gebörigen

Gelände am Bäder. Jetzt sollen noch Bohrversuche gemacht werden auf einem Gelände am Walde.

Spezialitäten-Vorstellungen werden am Sonnabend, Sonntag und Montag im Lindenhof abgehalten von Künstlern, die selber im Varieté Adler in Bant gastieren haben, ein Beweis, daß diese den erstklassigen Künstlern zugehört werden können. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Delmenhorst, 31. März.

Die Hansabändler sind wild geworden ob des ablehnenden Verhaltens des Vorstandes vom Freisinnigen Verein betr. gemeinsame Beratung über die Kandidatenfrage zur bevorstehenden Landtagswahl. In anonymem zum Teil recht gefährlichen „Eingelands“ machen sie ihrem Klerger Luft und drohen den im Vordergrund stehenden linksliberalen heftige Freude an. Den Lehrern Grape und Vape wird vorgeworfen, sie hätten beifolles, dem Freisinnigen Grape das Mandat für den Südbezirk und dem Sozialdemokraten Jordan das Mandat für den Nordbezirk des Delmenhorster Landtagswahlkreises zugesprochen aber die Köpfe der Mitglieder des Freisinnigen Vereins hinweg. Anzweifel freisinnige Vereinsmitglieder an diesem Treiben beteiligt sind, läßt sich noch nicht übersehen, jedenfalls sind recht unsichere Antonisten in dem freisinnigen Verein vorhanden, die gegen den Vorstandbeschluss ihres Vereins Sturm laufen. Daß irgend welche Vereinbarungen zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen nicht getroffen sind und kein Anschlag vorliegt, solche zu treffen, brauchen wir kaum zu erwähnen. Auch sind wir offen genug, um zu erklären, daß uns nichts unangenehm ist, als wenn es dem Hansabändler gelänge, die Bewilliger der letzten 145000 Mark-Subvention für den Großherzog als Landtagskandidaten auf den Schild zu erheben. — Nach den bisherigen Sitzungen der Hansabändler scheint der Wahlkampf ja recht interessant zu werden.

Ein Frühkonzert findet am Sonnabend den 1. April im Lokale des Wirts Alitte (bisher Gangmann) statt. (Siehe Anz.)

Nordenham, 30. März.

Kranenkassenangelegenheit. Sonntag den 2. April, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet in Fr. Ripkens Gasthaus zu Wens die Wahl der Vertreter und deren Ersatzmänner aus dem Kreise der Arbeitnehmer zu den Generalversammlungen für die Jahre 1911 bis 1913 für die zweite Abteilung der Ortskassenklasse für den Amtsbezirk Nordenham statt. Zu wählen sind 35 Vertreter und 35 Ersatzmänner. Wahlberechtigt hierzu sind die Ortskassenmitglieder der Gemeinden Nordenham, Wexen und Waddens, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Die Arbeitnehmer werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht. Alle drei Jahre finden nur die Vertreterwahlen statt, es ist daher die dringendste Pflicht eines jeden Arbeitnehmers, sich an der Wahl zu beteiligen.

Feuilleton.

Monopol.

Sozialer Roman aus dem russischen Volkstexte von Karl Rubin (31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

11. Kapitel.

An einem Nachmittage, als Katalja gerade an der Nähmaschine saß, welche leidend, laufend, schmerzhaft und pochend zwei Zugstränge zu einem zusammenhängenden, war sie so recht in Gedanken vertieft, die dabineltete, wie die im schnellen Tempo einander folgenden Radelstöße. Und wie viele Gedanken hatte sie doch — seit sie sich wieder der Arbeit geweiht — in all die Ränken, Säume, Befehle und Mißfälligkeiten. Sie folgten einander in flaren Bildern, in ununterbrochener Reihenfolge, und dieses ungewohnte Spiel der Vorstellungskraft und seinen süßen Reiz empfand sie mit immeriger Lust. Sie dachte an die Zeit, als sie noch dem Trum frönte, und begiff nun mit voller Klarheit, wie verberend damals der Branntwein auf ihre Geistesfähigkeit eingewirkt hatte. Sie konnte oft in dumpfen Worten Jundenlang vor dem Glase sitzen, sah dann aber nur Zerbilder der Vernunft, phantastische, oft Angst und Schreden erregende Gebilde oder trügerische Gaukelspiele, die sie ein Bild vorstelligten, dessen Entschwinden, wenn sie aus dem Traum erwachte, sie nur doppelt elend machte. In Gedanken vertieft hatte sie beim lauten Surren der Nähmaschine nicht bemerkt, daß schon seit einem Welchen Nadescha Jakowlewna, ihr Mann und Duhow ins Zimmer getreten waren.

Duhow stand, als er seine Augen auf die Nähmaschine hinstellte, einen Augenblick wie angewurzelt. War das daselbe Mädchen, wie es in seiner Erinnerung bisher fortgelebt hatte? Er betrachtete staunend — gleichsam, als lähe er ein ganz anderes Wesen vor sich — das feingeschnittene Profil ihres jugendfrischen, bezaubernd schönen Gesichts, ihre geschmeidige, graziose Gestalt, ihre zarten Hände, welche hebrnde und geschickt die Radelstöße arrangierten, damit sie, ohne Aufsehen, von der Maschine fortgezogen, unter die häßlich arbeitende Radel kam.

Doktor Sokolowsky hatte Duhows Erstaunen bemerkt. Er warf seiner Frau einen bedeutungslosen Blick zu, lächelte sarkastisch und meinte:

„Wo, wie finden Sie das Bild?“
Jetzt erst bemerkte Katalja, daß sie nicht allein war. Erblickend erhob sie ihre Blide, machte sie aber sofort in größter Verwirrung senken, denn sie hatten in die klaren, blauen Augen Duhows geschaut, dem sie so viel verdankte.

Und in seinen Augen hatte es — als er sie ansah — geleuchtet, so wunderbar geleuchtet, daß es tief in ihre Seele eindrang, sie mit einem Gefühl von Glück und Schreden durchdrückte.

„Nun, mein tapferes Mädchen“, sagte Duhow, welcher sich zwingen mußte, unbefangen und ruhig zu erscheinen, indem er Katalja zum Gruß die Hand entgegenstreckte. „Sie sehen, daß ich Sie nicht ganz vergessen habe, und es freut mich von Herzen, Sie so rüchig bei der Arbeit zu finden.“

Ein Gefühl überausender Dankbarkeit hatte Katalja ergriffen. Blühhell war sie aufgesprungen, hatte die ihr dargelegte Hand erfaßt, und ehe Duhow es verhindern konnte, inbrünstig an die Lippen gedrückt.

„Über Katalja — Katalja Kirilowna“, — rief er, sich verbessernd, verlegen und befürzt, indem er erwiderte und ihr seine Hand entzog, „um Gottes Willen, was tun Sie?“

„O, gewiß doch nichts Böses“, warf der Doktor schmunzelnd ein. „Es ist ja allerdings nicht Sitte, daß junge Mädchen Herren in Ihrem Alter die Hand lässen, aber die Dankbarkeit...“

Hier wurde er von Duhow heftig unterbrochen, der erregt sagte: „Lassen Sie das, Leonid Franzewitsch, lassen Sie das. Ich tat nichts, was Dank verdient hätte, sondern Sie und vor allen Dingen Ihre Frau Gemahlin! Meine Bitten und Wünsche allein hätten nichts genügt!“

„Ach, machen Sie doch davon nicht so viel Weisens“, fiel ihm Nadescha Jakowlewna ins Wort. „Sie haben die Initiative ergriffen, tragen die Kosten, und brauchen deshalb Ihre Tugenden nicht einer ganz unschuldigen Frau in die Schuhe zu schieben, die weiter nichts getan hat, als auf Ihre Bitte hin einen Gang.“

„Und dem jungen Mädchen eine Anstellung verschafft hat“, ergänzte Duhow.

„Das ist nicht der Rede wert“, widersprach ihm Nadescha Jakowlewna. „Ich muß mich im Gegenteil bei Ihnen bedanken, daß Sie mir zu einer so wichtigen Ämterin verholfen haben. Schade, daß ich kein Kletter für Damen-garderobe besitze: ich würde mich von Katalja überhaupt nicht mehr trennen. Und nun muß ich mit Schreden daran denken, daß sie ihre Arbeiten schon in einigen Wochen erledigt haben wird, daß ich dann auf ihre weiteren Dienste werden verzichten müssen. Aber nicht wahr, Katalja, wir bleiben Freunde, und für eine gute Anteilung als Haus-schneiderin läßt sich immer wieder sorgen; ich habe Bekannte genug, die auf meine Empfehlung etwas geben.“

„O, da will ich noch heute mit meiner Mutter sprechen“, rief Duhow lebhaft aus. „Nicht einmal an das Nächt-liegende habe ich gedacht! Sie hat sich zwar bisher alle ihre Sachen bei Minangoy auf Bestellung machen lassen. Ist aber bei Ihnen nichts mehr zu tun, so kommt das Fräulein zu uns. — Nicht wahr, Katalja Kirilowna?“

„Ich würde mich glücklich schätzen, Ihrer Frau Mutter dienen zu können“, entgegnete Katalja verlegen, indem ein glühendes Rot ihr Antlitz bedeckte. „Ich kann aber doch in keiner Weise so gut arbeiten, solch elegante Toiletten anfertigen, wie das von Ihnen genannte Geschäft.“

„Das wird sich schon noch alles finden“, sagte Duhow, indem ein befruchtetes Lächeln seine Lippen umspielte. — Er wäre sehr gern in dem Arbeitsstübchen der Nähmaschine geblieben, um mit ihr — er wußte selbst nicht warum — noch ein Stündchen zu verplaudern. Aber er mußte der Aufforderung Nadescha Jakowlewna zum Tee Folge leisten, ließ es sich jedoch nicht nehmen, Katalja zum Abschied die Hand zu reichen, und ihr zu sagen, daß er seinen Freund, den Doktor recht bald wieder besuchen werde und hoffe, daß er Katalja recht wohl und zufrieden wiederfinde.

Duhows Besuch hatte auf das Mädchen einen tiefen, nachhaltigen Eindruck gemacht. Die beiden Herrn und Nadescha Jakowlewna waren längst fort, — und immer noch lag sie in Gedanken verloren vor der Nähmaschine. Es war das erstmal, daß sie während der Arbeitszeit die Hände im Schoß ruben ließ, ihre Pflicht vernachlässigte. Wenigstens glaubte sie das. Und als sie endlich wie aus einer tiefen Träumerei emporsprack, da sagte sie im Selbstgespräch: „Mein Gott, mein Gott, was soll das nur heißen! Ach, ich bin ja eine Idiotin, eine wahrhaftige Idiotin! — Daß er mich so angesehen, mir so warm die Hand gedrückt? ... Er ist ein guter Mensch, wirklich ein guter Mensch. Das ist auch alles. Und dennoch — gute Menschen gibt es so wenig, ach, so wenig! Aber jetzt muß ich arbeiten, das Verfaßte einholen!“

Nach diesen Worten begann sie heftig das Pedal der Nähmaschine zu treten und schien ihre ganze Aufmerksamkeit nur den Rädern zugewandt zu haben, welche sie hurtig durch die gebäbten und geschickten Finger gleiten ließ. Aber die Gedanken, die Bilder, welche während der Arbeit unangeseht ihren Geist beschäftigten, erfüllten ihre Seele mit Sehnsucht nach einem unsäglichen Glück, liehen darin aber nichts zurück, als die Empfindung einer schmerzlichen, wehmüttsvollen Resignation.

Als Nadescha Jakowlewna am nächsten Morgen in Kataljas Arbeitszimmer trat, fiel ihr der bleiche, abge-spannte Ausdruck in ihrem Gesicht auf.

„Fühlen Sie sich nicht wohl?“ fragte sie teilnehmend. „Ich habe etwas Kopfschmerzen; aber das wird hoffentlich bald vergehen. Ich habe heute Nacht — weiß Gott warum! — schlecht und unruhig geschlafen.“

„Das wollen wir doch gleich dem Doktor melden“, entgegnete Nadescha Jakowlewna, indem sie, ehe Katalja darauf etwas erwidern konnte, in das Radtrett ihres Mannes eilte. (Fortsetzung folgt.)



Margonier & Co. Hart- str. 34. Vertilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. Friedrich Kuhlmann Bismarck- platz 22. Spezialhaus für Krankenpflege und Optik...

Erscheint dreimal wöchentlich. Beerdigungs-Institut. Wenzel Kretschmar. Betten, Bettfedern. Gebr. Aden, Bant, Wehrst. 4.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

Margonier & Co. Hart- str. 34. Vertilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Krankenpflege und Optik. Friedrich Kuhlmann Bismarck- platz 22.

Beerdigungs-Institut. Wenzel Kretschmar. Betten, Bettfedern. Gebr. Aden, Bant, Wehrst. 4.

J. R. Jaspers. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren, Knaben u. Kinderkleidung...

Gebr. Weigen Heppens. Lichtfabrik u. Theilgroßhandlung. Bismarckstr. 91.

A. E. Fischer. Musikinstrumentenfabrik. Musikinstrumente und Musikalien jeder Art...

B. v. d. Ecken. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 77. Kurz-, Weins- und Wollwaren.

Beim Einkauf von Margarine verlangt man ausdrücklich die ersten Marken...

Bilder-Einrahm.-Gesch. Georg Bodeberg. Bilderrahmen, Einrahmung...

Fahrr.-Nähmasch. Rod. Albers. Reparaturswerkstätte. Verleiher für Nähmaschinen...

Galant.-Spielwar. J. Egberts. Galant.-Spielwaren, Musikinstrumente...

Herren-Knab. Gard. J. Watermann. Herren- und Knaben-Garderobe...

Oltmanns & Ocken. Norddehn, Ick-Tues- u. Helms. Bestenplattene Bezugsquelle...

Abzahl.-Geschäfte. Löcke & Co. Nordenham. Schröder's Möbelfabrik. Odenberg, Alexanderstr. 74.

Brauerien. Theodor Feilker. Brauerei. Ostfriesische Akt.-Brauerei. G. A. Pilling.

Drogerien. Joh. Gross. Medizin-Drogerie. Drogerie. Drogerie. Drogerie.

Geleit.-Gegenst. Geleit.-Gegenstände. Geleit.-Gegenstände.

Herren-Mafsch. Herren-Mafsch. Herren-Mafsch.

Kurz-, Weiss-, Wollw. Kurz-, Weiss-, Wollw. Kurz-, Weiss-, Wollw.

Arb.-u. Berufskleid. Gg. Dreht. Arb.-u. Berufskleidung. Arb.-u. Berufskleidung.

Farben, Lacke. B. Panthacker. Farben, Lacke. Farben, Lacke.

Färb.-Wäschereien. Dampfwaschanstalt Edelweiss. Färb.-Wäschereien.

Glas, Porzellan. J. Egberts. Glas, Porzellan. Glas, Porzellan.

Hüte u. Mützen. H. Marzen. Hüte u. Mützen. Hüte u. Mützen.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Art.zur-Krankenpfli. Bismarck-Drogerie. Art.zur-Krankenpflege.

Buchhandlungen. Georg Bodeberg. Buchhandlungen. Buchhandlungen.

Fenster-Reinigungs-Institut. W. Schlammplönnig. Fenster-Reinigungs-Institut.

Handelschule. Handelsschule. Handelsschule.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Art.zur-Krankenpfli. Bismarck-Drogerie. Art.zur-Krankenpflege.

Buchhandlungen. Georg Bodeberg. Buchhandlungen. Buchhandlungen.

Fenster-Reinigungs-Institut. W. Schlammplönnig. Fenster-Reinigungs-Institut.

Handelschule. Handelsschule. Handelsschule.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Automat.-Restaur. Automat.-Restaur. Automat.-Restaur.

Büsten, Kämme. H. Egberts. Büsten, Kämme. Büsten, Kämme.

Fischhandlungen. J. Helms. Fischhandlungen. Fischhandlungen.

Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger. Haus-u. Küchenger.

Kolonialwaren. W. Blicher. Kolonialwaren. Kolonialwaren.

Möbelmagazine. W. Bremer. Möbelmagazine. Möbelmagazine.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers Lily Tegmeyer, H. Temmers Nachf., Putz- u. Modewaren E. Esmerich...

B. Lüschen Band-Wilhelmsheaven, Heil. Vosteen, Sophie Siebje...

Empfehlensw. Rest Alt-Heideberg, Hoppens, Augustiner...

Banter Bürgergarten Herr. Kalden, Veranda, gr. Saal, dopp. Kegelbahn...

Bierhalle Flacke, Bürgerhalle, Weine u. Spirituosen...

Verkauf von... J. H. Frerichs...

Verdingung Die Lieferung von Stahl Drahtseil...

Stahldrahtseil sowie Hängeschloßern soll vergeben werden.

Offerten sind bis zum 5. April cr. mit der Aufschrift 'Angebote auf Stahlseil'...

Näheres an der Kasse. Die Schlachthofdirektion. Sperina.

Edl. Füllfleisch sowie schöne dies Blumen u. Nagelholz...

empfehlen Claasen & Winkler Bant und Heppens.

Schnittbohnen 1 Hund . . . 14 Pf.

J. H. Cassens, Bant, Peterstraße 42.

Plahate liefern Paul Hug & Co. Bant, Peterstraße.

Empfehlensw. Rest Café Schulz, Kaiser Wilhelm-Saal, W. Tholen...

Empfehlensw. Rest Seemannshof, Franz Senf, Johs. Senf...

Empfehlensw. Rest Schirme u. Stücke, Louisa Bismack, G. Stockhaus...

Empfehlensw. Rest Schuhmach. Bedarfsartikel, G. Bierschler, G. H. Bierschler...

Empfehlensw. Rest Schuhwaren, G. Bierschler, G. H. Bierschler...

Empfehlensw. Rest Ludw. von Häfen, O. Hoffmann, T. Janssen...

Empfehlensw. Rest Schuhbesohlanst., W. v. Soeren, Blitz...

Empfehlensw. Rest Schreibwaren, Alfred Budden, Lud. Drewes...

Empfehlensw. Rest M. Behr, Delmenhorst, Großes Spezialhaus...

Empfehlensw. Rest G. Stockhaus, Schirmmach. Bedarfsartikel...

Empfehlensw. Rest Schuhwaren, G. Bierschler, G. H. Bierschler...

Empfehlensw. Rest Ludw. von Häfen, O. Hoffmann, T. Janssen...

Empfehlensw. Rest Schuhbesohlanst., W. v. Soeren, Blitz...

Empfehlensw. Rest Schreibwaren, Alfred Budden, Lud. Drewes...

Empfehlensw. Rest M. Behr, Delmenhorst, Großes Spezialhaus...

Schuhwaren Hans Bartels, Leop. Goldschmidt, Paul Friedr. Schreiber...

Schreibwaren Heinr. Flitz, Joh. Focke, Herm. Köhler, Gerh. Müller...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Schreibwaren Heinr. Flitz, Joh. Focke, Herm. Köhler, Gerh. Müller...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Uhren, Goldwaren J. Toben, Otto Trautwein, F. W. Brandt...

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bekanntmachung Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1891...

Bekanntmachung Zwecks Vernehmung der Arbeiten in der Haupttransformatorenstation...

Verdingung Die Lieferung von Stahl Drahtseil...

Spezialgeschäft für kompl. Küchen-Anstauern Solide Ware. Große Auswahl. Vorteilhafte Preise. J. EGBERTS Grosses Geschäftshaus.

Hingerichtet find in Emden alle Augen auf die belieteten

Vorwärts-Zigaretten mit und ohne Mundst. 2 u. 3 Pf. Garantie Handarbeit. Herm. Schmidt :: Zigarrengeschäft

Gür Wiederverkäufer!! Empfehle sämtliche Wurstsorten zu den billigsten Preisen.

A. Boerma, Emden Dr. Burgstraße 8.

Kaufet nichts anderes gegen Husten

Kaiser's Brust-Karamellen mit den drei Tannen not. begl. Zeug. von Verzten und Heilarten überlegen den höchsten Erfolg. Kaiser's 5900

Kleiderstoffe, Kostümröcke sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen. J. H. Frerichs Gde Mittel- und Börsenstraße.

Vorzugs Angebot Radfahrer Pneumatik ARIA EXTRA PRIMA Laufdecke Mk. 6.- Luftschlauch Mk. 3.50. Garantie 15 Monate. Grosse Auswahl in allen Preislagen! KATALOG Nr. 317 vollständig kostenlos. F. Verheyen FRANKFURT AM MAIN.

Herrn- und Konfirmanden-Anzüge zu den billigsten Preisen zu kulantesten Zahlungsbedingungen. Wilhelm Lübbecke Petersstr. 33. Bant. Petersstr. 33.

Füllfleisch - empfiehlt - Albert Gergull Sonneldstr. 13. - Grenallstr. 33.

Herrn- und Damenrad gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Kiefer Straße 60, 4. Etage.

25 leere Kisten billig zu verkaufen. M. Jacobs, Bant.

Fahnen Reinecke Hannover Vereins-Bedarfsartikel.

3 öffentl. Versammlungen

am Sonntag den 2. April.

Augustfehn: Nachmittags 6 Uhr bei Wirt Hahelamp, Stahlwerk. — Referent: Landtagsabg. Reichstagskandidat Paul Hug aus Bant.

Norderney: Nachmittags 6 Uhr in Bruns Hotel. — Referent: Landtagsabg. Reichstagskand. J. Meyer, Bant.

Warfleth bei Lemwerder: Nachmittags 6 1/2 Uhr bei Wirt Ernst Hille. — Referent: Landtagsabg. Reichstagskandidat Ad. Schulz aus Bant.

Tagesordnung:

Die politische Lage, die nächsten Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie. — Freie Aussprache.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Einberufer: Ad. Schulz, Bant.

Variété Edelweiss

Bant Börsenstrasse 41 Bant

Heute Freitag d. 31. d. M.: Grosse Abschiedsvorstellung des hier allgemein so sehr beliebt gewordenen Variété- u. Possen-Ensemble Goldklang mit neuem Programm.

Ab 1. April täglich:

Sensationelle Gastspiele

der internationalen Tournee-Variété-Gesellschaft „Universal“, Dir.: Gebüder Rosen.

Unglaubliche Leistungen! Sensationell! Kunst! Verblüffend! Lachen!

Alles Nähere Plakate und Programme.

Hierzu ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Dr. Boemers
Embrica
Margarine
ist die beste

Ausschneiden! Ein halbes Jahr Garantie

Grammophon-Reparaturen!

Triebfedern von 1 bis 3.50 Mk., je nach Größe, Schallböfen, welche klirren, werden gut repariert. Auf Reparaturen kann gewartet werden. Beste Spezialwerkstatt am Plage. — Billigste Bezugsquelle aller Instrumente. Schallplatten 0.95, 1.50, 2, 2.50, 3 Mk. Größte Auswahl, neueste Schlager.

G. Leubner, Musikinstrumenten-Fabrikation, Marktstraße 26a.

Wirtschafts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Delmenhorst und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die bisher von Herrn **Wilhelm Fangmann** geführte

Wirtschaft

Ede Grüne- und Anton-Güntherstraße käuflich übernommen habe. Gute Bedienung zusichernd, bitte um gütigen Zuspruch.

Eröffnungsfeier: Sonnabend den 1. April.
Freikonzert und Vorträge.

Es ladet freundlichst ein

Johann Klitte, Delmenhorst.

Lassen Sie sich auf nichts ein!!!

sondern bevor Sie Waren auf Kredit kaufen, erkundigen Sie sich erst, wo Sie am reellsten bedient werden.

Ohne Kaufzwang

kann ein jeder mein reichhaltiges Lager und die Güte der Waren ansehen. Für jedes bei mir gekaufte Stück übernehme ich voll und ganz die Garantie.

Bei mir erhält jeder Kredit

zu folgenden Zahlungsbedingungen:

Anzahlung	— Einzelne —	Abzahlung wöchentl.
3	Möbel	1
Mark.	— wie: — Kleiderschränke, Vertikows, Bänke, Sofas, Spiegel, Kommoden und Luxusmöbel, Bettstellen m. Matratzen, Schreib-, Sofa- und Ausziehtische, Flurgarderoben etc. etc.	Mark.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen bei allerkleinster Anzahlung.

Herren- Burschen- Knaben- Anzüge

hochmodern, von gutem Stoff verarbeitet, Ersatz für **Mass**, schon bei wöchentlicher Abzahlung von **1 Mark** und allerkleinster Anzahlung.

Damen- und Mädchen- Konfektion

nur moderne Sachen, wöchentl. Abzahlung **1 Mark** und kleinste Anzahlung. ::

Kinderwagen

in verschiedenen Ausführungen, nur hochmodern, wöchentliche Abzahlung **1 Mark**.

Ferner unterhalte ich ein grosses Lager in **Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen und Stores, Läuferstoffe, Kleiderstoffe, Portieren in Plüsch u. Leinen, Bett- u. Leibwäsche etc.**

Alte und ausbezahlte Kunden erhalten Waren **ohne Anzahlung** und beliebiger Abzahlung. Daher kaufen Sie am besten **auf Kredit** immer bei

W. Nissenfeld

Größtes und ältestes Waren-Kredithaus in **Bant-Wilhelmshaven, Wilhelmshav. Str. 37**
vis-à-vis der Verkaufsstelle des Wohlfahrtsvereins **der Kaiserl. Werft.**

VARIÉTÉ THEATER ADLER

— Heute —
der Affe Consul



zum letzten Male
sowie die
Blatheim-Burlesken.

Morgen vollständig neues
:: **Spezialitäten-** ::
Grosstadt-Programm.

Neubremer Ballsaal.

Heute Freitag:
Grosse Tanzmusik

Anfang 8 Uhr:
Es ladet freundlichst ein
Paul Göring.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 2. April:
: **BALL** :
Hierzu ladet freundlichst ein
Borchers & Kunze.

Lindenhof :: Varel.

Sonnabend, Sonntag und
Montag, abends 8 Uhr:

Spezialitäten- Vorstellungen

von nur erstklassigen Künstlern.
Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Pl. 30 Pf.

Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Entree: Kinder 20 Pf., Erwachsene 40 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bohlken.

Blexersander Gesellschaftsklub.

Sonntag den 2. April
in Gasthause des Herrn **Wilms** in
Blexerlande:

Grosser Frühlingsball

Anfang 6 Uhr abends.
Hierzu ladet sebl. ein
Gorb. Wilms. Das Komitee.